

Disclaimer:

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



success through
technical language

PÄDAGOGISCH – DIDAKTISCHES KONZEPT FACHSPRACHE

Erasmus+, Erfolg durch Fachsprache

(2022-1-DE02-KA220-VET-000085528)

WP 2: Pädagogisch-didaktisches Konzept/Begleitkonzept

Aktivität 2.2: Vorbereitende Aktivitäten



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Inhalt

Zusammenfassung + Executive Summary + Samenvatting	4
Deutsch	4
Nederlands	4
English	5
Abkürzungen, Begriffe und Erklärungen	7
Abkürzungen	7
Begriffe	7
Definition Sprachen	8
I. PROJEKTKURZBESCHREIBUNG + EINLEITUNG	9
II. PARTNERORGANISATIONEN – HINTERGÜNDE, INFORMATIONEN UND RAHMENBEDINUNGEN. 10	
2.1. Kurzbeschreibung – Berufsförderungsinstitut Wien	10
Finanzierung des BFI WIEN	11
2.2. Kurzbeschreibung - ROC Deltion College	12
Finanzierung ROC Deltion College	13
2.3. Kurzbeschreibung - Oskar-von-Miller Schule in Kassel	14
Finanzierung Oskar-von-Miller-Schule	15
2.4. Vergleich der Partnerorganisationen	15
III. FACHSPRACHLICHE FÖRDERPROGRAMME IN DEN PARTNERORGANISATIONEN	17
3.1. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik in den Partnerorganisationen	17
3.1.1. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik am BFI Wien - Beispielprojekte	17
Antenne	17
Get Started	18
Sozialpädagogische Begleitung	19
3.1.2. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik am Deltion College	19
Taalklas	20
Förderprogramm aus den NPO Mitteln – Mechatronica	20
UpgradejefzelfRegioZwolle	20
Fachwörterbuch	20
3.1.3. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik an der OvM-Schule	21
Förderangebot Deutsch als Zweitsprache	21
Programm „Löwenstark“	21
Sozialpädagogische Beratung und Begleitung	21
3.2. Analysetools zur Kompetenzerhebung für die Berufs- und Fachsprache Deutsch und Niederländisch	22
3.2.1. Deutsch als Fremdsprache – Kompetenzerhebung – Berufsschule OvM	22

3.2.2.	Deutsch und Mathematik – Kompetenzerhebung - Pflichtschulabschlusskurs – BFI Wien	23
3.2.3.	Deutsch – Mathematik – Technik – Allgemeinwissen – Kompetenzerhebung - überbetriebliche Lehrausbildung – BFI Wien	23
3.2.4.	Startpaket Deutsch & Integration – Erhebung Kompetenzen Deutsch Niveau A1 & Alphabetisierung	24
3.2.5.	Deutsch, Deutsch (berufsspezifische) Fachsprache, Rechnen, technisches Zeichnen – BFI Wien	25
3.2.6.	Einstufungs-Tool Niederländisch	25
IV.	BEDARFSERHEBUNG IN DEN PARTNERORGANISATIONEN	25
4.1.	Bedarfserhebung – Beschreibung	26
	Zielgruppen der Befragung	26
	Methode	26
	Fragebogenerstellung	26
	Ablauf	26
	Auswertung	27
4.2.	Auswertung in den Partnerorganisationen	27
4.2.1.	Auswertung – Fachlehrkräfte, Lehrkräfte und sozialpädagogisches Personal	27
	BFI Wien – Zusammenfassung - Fach(Lehrkräfte) – Ausbilder:innen	27
	Deltion College – Zusammenfassung Lehrkräfte	30
	OVM – Zusammenfassung -Lehrkräfte	32
4.2.2.	Auswertung – Auszubildende	34
	BFI Zusammenfassung - Auszubildende	35
	Deltion College Zusammenfassung - Auszubildende	35
	OvM Zusammenfassung - Auszubildende	37
4.2.3.	Auswertung – Ausbilder:innen /Betriebe	38
	OVM – Zusammenfassung –Betriebe	38
4.2.4.	Länderübergreifende Zusammenfassung der Bedarfserhebung	39
V.	IDEEN UND WÜNSCHE DER LEHRKRÄFTE	41
	Unterricht zur Förderung (Sprache und LRS)	41
	Materialien für den Unterricht und für zuhause	42
	Fortbildung für die Lehrkräfte	43
VI.	Vision des Projektteams	44
VII.	LITERATURVERZEICHNIS	45
VIII.	ANHANG	46
8.1.	Rahmenstundenplan OvM	46
8.2.	Kompetenzerhebungstest OvM	46

8.3.	Beispielfragen - Kompetenzerhebung – Pflichtschule Deutsch und Rechnen – BFI Wien...	48
8.4.	Beispielfragen – Talentecheck WKO	49
8.5.	Beispielaufgaben – Deutsch – Mathematik – technische Ausbildungen AMP	50
8.6.	Beispielaufgaben – Deutsch – Mathematik – Technik - technische Ausbildung – BAZ	53
8.7.	Beispielfragen – Deutsch & Integration – BFI Wien.....	55
8.8.	Vragenlijst voor de stagiares, studenten	56
8.9.	Fragebogen und Anmerkungen für Interview – (Fach-)Lehrkräfte.....	58
8.10.	Fragebogen und Anmerkungen für Interview – Auszubildende	60
8.11.	Fragebogen und Anmerkungen für Interview – Ausbilder:innen - Betriebe	63
8.12.	Auswertung – Fragebögen - Lehrkräfte – BFI Wien	65
8.13.	Auswertung – Fragebögen – Auszubildende – BFI Wien	67
8.14.	Auswertung – Fragebögen – Lehrkräfte – OvM.....	69
8.15.	Auswertung – Fragebögen – Ausbilder:innen Betriebe – OvM	73

Disclaimer:

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Zusammenfassung + Executive Summary + Samenvatting

Deutsch

Geringe fachsprachliche Kompetenzen stellen eine erhebliche Einschränkung bei der Durchführung von beruflichen Maßnahmen und Lernaktivitäten dar. Arbeitsaufgaben werden oft nicht verstanden und somit ungenau oder zeitverzögert umgesetzt. Sowohl die Ausbildungschancen als auch die Integration in den Arbeitsmarkt können dadurch erschwert werden.

Im dreijährigen Projekt "Erfolg durch Fachsprache" werden diverse Konzepte zur Verbesserung der fachsprachlichen Kompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt und erprobt. Ziel des Projektes ist es, Menschen mit geringen fachsprachlichen Kompetenzen in der beruflichen Bildung für die professionelle Kommunikation in der Ausbildung und am Arbeitsplatz fit zu machen. Damit wird ihnen der Weg geebnet, um in der Ausbildung erfolgreich zu sein, ein/e kompetente/r Mitarbeiter:in zu werden und sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Zugleich sichert das Projekt "Erfolg durch Fachsprache" Fachkräfte und entwickelt sie für die Zukunft.

Der vorliegende Bericht über die fachsprachliche Förderung in den Partnerorganisationen stellt die Partnerorganisationen vor. Mit einer ersten kleinen Erhebung haben wir versucht einen Einblick in die Erfahrungen und Bedarfe im Bereich Förderung der Berufs- und Fachsprache zu bekommen.

Nach einer einleitenden Projektbeschreibung werden die Partnerorganisationen mit ihren Schwerpunkten und Rahmenbedingungen vorgestellt. Wichtig war für uns dabei, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Organisationen darzustellen, da dies erklärt, warum länderspezifische Herangehensweisen (Struktur, rechtliche und finanzielle Gegebenheiten) in der Umsetzung des Projektes notwendig sind.

Im dritten Kapitel haben wir die bereits bestehenden Angebote und Erfahrungen im Bereich der Förderung von Sprache, Basisbildung und Ähnlichem gesammelt, um diese als Grundlage zur Entwicklung unserer Produkte zu verwenden. Ebenso haben wir Analysetools zur Erhebung von Kompetenzen zusammengetragen.

Die Erstellung und Ausarbeitung der Bedarfserhebung ist das Kernstück des Dokuments und wird im vierten Kapitel bearbeitet. Für die Erhebung haben wir (Fach-)Lehrkräfte, Auszubildende und Ausbilder:innen/Betriebe befragt, um die Bedarfe von verschiedenen Blickwinkeln zu sehen. Insgesamt konnten wir 408 Fragebogenerhebungen und 37 persönliche Gespräche durchführen. In wesentlichen Punkten sind die Erfahrungen der (Fach-)Lehrkräfte und Auszubildenden in den drei Partnerorganisationen sehr ähnlich. Der Unterricht in Klassen mit hohem Anteil an gering literalisierten Auszubildenden stellt für die Lehrkräfte meist eine Herausforderung und einen Mehraufwand dar. In allen drei Ländern verfügen die (Fach-)Lehrkräfte über keine zusätzliche Ausbildung bzw. wenn, dann wurde diese aus Eigeninteresse absolviert. Die Bedarfe, Wünsche und Ideen der (Fach-)Lehrkräfte sind in den Partnerorganisationen unterschiedlich gewichtet, jedoch wird überall ein Zusatzförderangebot als notwendig erachtet. Die genauen Wünsche und Ideen der (Fach-)Lehrkräfte haben wir im fünften Kapitel zusammengefasst.

Nederlands

Een gebrekkige vaktechnische taalvaardigheid vormt een belangrijke beperking bij het uitvoeren van professionele maatregelen en leeractiviteiten. Werktaken worden vaak niet begrepen en worden bij

het uitvoeren onnauwkeurig of met vertraging uitgevoerd. Zowel de opleidingsmogelijkheden als integratie op de arbeidsmarkt kunnen hierdoor worden bemoeilijkt.

In het project "Succes door vaktaal" worden gedurende drie jaar verschillende concepten ontwikkeld en getest om de vaktechnische taalvaardigheid van jongeren en jongvolwassenen te verbeteren. Hiermee worden mensen met een laag taalvaardigheid in het beroepsonderwijs geschikt gemaakt voor professionele communicatie, zodat zij succesvol zijn in hun opleiding en in de samenleving. Tegelijkertijd stelt het project "succes door vaktaal" geschoolde werknemers veilig bij hun taalgebruik en ontwikkelt ze voor de toekomst.

Het voorliggende rapport over taalondersteuning in de partnerorganisaties stellen de partnerorganisaties voor en met een kleine enquête probeerden zij inzicht te krijgen in de ervaringen en behoeftes op het gebied van professionele taal en vaktaal.

In het tweede hoofdstuk worden de partnerorganisaties beschreven met hun aandachtspunten en randvoorwaarden. Het was voor ons essentieel om overeenkomsten en verschillen tussen de organisaties te laten zien, omdat dit verklaart waarom land specifieke benaderingen (structuur, juridische en financiële omstandigheden) nodig zijn bij de uitvoeren van het project.

In het derde hoofdstuk hebben we het reeds bestaande aanbod en ervaringen op het gebied van taalondersteuning, basisbijscholing en dergelijke verzameld, om deze als basis te gebruiken voor de ontwikkeling van onze producten. Ook hebben we analysetools samengesteld voor het beoordelen van competenties. De totstandkoming en uitwerking van het behoefteonderzoek vormt de kern van het document en komt aan bod in het vierde hoofdstuk. Voor de enquêtes hebben we vakspecifieke docenten, studenten/stagiaires en praktijkbegeleider op school en binnen bedrijven gecontacteerd om de behoeften vanuit verschillende perspectieven te bekijken.

Ik totaal hebben we 405 vragenlijsten en meer dan 30 persoonlijke interviews kunnen afnemen. Op essentiële punten komen de ervaringen van de vakdocenten en stagiaires in de drie partnerorganisaties sterk overeen. Lesgeven in klassen met een hoog percentage van studenten met laaggeletterdheid of te weinig kennis aan vaktaal betekent meestal een uitdaging en extra werk voor de leraren. In alle drie de landen hebben de gespecialiseerde leraren geen aanvullende opleiding of, als dit wel zo is, dan is dit uit eigen beweging en interesse. De behoeftes, wensen en ideeën van de vakdocenten wegen in de partnerorganisaties anders mee, maar overal wordt een bijkomend ondersteuningsaanbod noodzakelijk geacht.

In het vijfde hoofdstuk hebben wij de exacte wensen en ideeën van de docenten samengevat.

English

Low technical language competencies represent a significant limitation in the implementation of vocational measures and learning activities. Work tasks are often not understood and this leads to an incorrect or time delayed implementation of the task. Both training opportunities and integration into the labor market can be hampered as a result.

The project "Success through technical language" will spend three years developing and testing various concepts for improving the technical language skills of adolescents and young adults. The aim of the project is to make people with poor technical language skills fit for professional communication in

vocational training and their workplace. This paves the way for them to be successful in training, to become competent employees and to integrate successfully into society.

This report, on support of technical language in the partner organizations, introduces the partner organizations and with our first survey, we tried to get an insight into the experiences and needs of the partners regarding additional training to strengthen professional and technical language.

The second chapter describes the partner organizations with their focus and framework conditions. It was important for us to show similarities and differences between the organizations (structure, legal and financial conditions), as this explains why country-specific approaches are necessary in the implementation of the project. In the third chapter, we have collected already existing offers and experiences in the field of additional training in the field of languages, basic education and others, in order to use them as a basis for the development of our products. Likewise, we have gathered analysis tools for the survey of competencies.

The creation and elaboration of the needs assessment is the core of the document and is dealt with in the fourth chapter. For the survey, we defined (technical) teachers, trainees and instructors in companies to see the needs on training support for technical language from different perspectives. In total, we were able to complete 408 questionnaires and 37 personal interviews. In essential points, the experiences of the (technical) teachers and trainees in the three partner organizations are very similar. Teaching in classes with a high percentage of low-literate trainees is usually a challenge and extra work for the teachers. In all three countries, the (specialist) teachers do not have any additional training or, if they do, it was done out of self-interest. The needs, wishes and ideas of the (specialist) teachers are weighted differently in the partner institutions, but an additional support offer is considered necessary everywhere. The exact wishes and ideas of the (specialist) teachers are summarized in the fifth chapter.

Abkürzungen, Begriffe und Erklärungen

Abkürzungen

AMS	Arbeitsmarktservice (AT)
BAZ	Berufsausbildungszentrum des BFI Wien
BBL	Beruf – Begleitender – Lehrweg (Beroeps – begeleidende – leerweg), (NL)
BFI Wien	Berufsförderungsinstitut Wien
BOL	Berufs – Ausbildender – Lehrweg (Beroeps – opleidende – leerweg), (NL)
BÜA	Berufsfachschule zum Übergang in die Ausbildung (DE)
DaZ/DaF	Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache
Deltion College / College	ROC Deltion College (ROC = berufliches Ausbildungszentrum), (NL)
FIA	Facharbeiter:innen-Intensivausbildung (AT)
LRS	Lese- und Rechtschreib-Schwäche
OvM-Schule	Oskar-von-Miller Schule in Kassel (DE)
TN	Teilnehmer:innen
ÜBA	Überbetriebliche Lehrlingsausbildung (AT)

Begriffe

Um die unterschiedlichen Wörter und Begriffe in den Projektpartnerländern und Übersetzungen zu vereinheitlichen, haben wir für uns in unseren Projektdokumenten auf einheitliche Begriffe geeinigt. Diese Begriffe werden in unseren allgemeinen Dokumenten verwendet und können in den eigenen länderspezifischen Dokumenten abweichen.

Auszubildende:	Auszubildende, umfassen alle Personen die sich in einer beruflichen (Aus-)Bildung oder Lehre befinden. Dies umfasst Begriffe wie Lehrlinge, Schüler:innen, Studierende, Teilnehmer:innen, Lernende.
Lehrkräfte:	Lehrkräfte umfasst das pädagogische Personal wie Lehrer:innen und Trainer:innen
Fachlehrkräfte:	Fachlehrkräfte sind alle Fachlehrer:innen, Lehrer:innen und Trainer:innen in einem fachspezifischen / berufsspezifischen Fach
Ausbilder:innen:	Personen, welche im Lehrbetrieb die Auszubildenden ausbilden. Dies umfasst zum Teil auch die Trainer:innen am BFI Wien, welche unter anderem die Funktion als Ausbilder:innen innehaben.

GENDER

Wir haben versucht neutrale Begriffe für unsere Zielgruppen zu finden. Ist dies im Dokument bzw. für die Verständlichkeit nicht möglich, haben wir die Schreibweise mit Doppelpunkt gewählt, um alle Gender miteinbeziehen.

Definition Sprachen

ALLGEMEINSPRACHE ... findet in der alltäglichen, zwischenmenschlichen Kommunikation (kontextualisiert) Verwendung. Sie ist sehr konkret und fehlertolerant.

Die kommunikative Kompetenz eines Sprechers ist nicht teilbar in einen privaten und einen beruflichen Teil. „Der überwiegende Teil der berufsinternen Alltagskommunikation besteht aus sprachlichen Handlungen, die weder berufs- noch berufsfachspezifisch sind“ (Efing 2014: 422 nach Funk 2010)

BERUFSSPRACHE bezeichnet sprachliche Erscheinungsformen, die man in der beruflichen Kommunikation beobachtet hat und die zwar der Domäne „Beruf“ zugeordnet, aber nicht fachsprachlich klassifiziert werden, sondern auch eine gewisse Nähe zur Allgemeinsprache aufweisen. (Efing 2014: 425)

Als **FACHSPRACHE** wird ein bestimmter Wortschatz und eine bestimmte Ausdrucksweise innerhalb einer Branche oder einer wissenschaftlichen Disziplin bezeichnet, beispielsweise die Fachsprache der Linguistik, der Informatik oder der Medizin oder die sogenannte Verwaltungssprache.

BILDUNGSSPRACHE ist

„Die Sprache, die **im Unterricht** benutzt wird, entnimmt der alltäglichen Umgangssprache wie auch der disziplinären Fachsprache Elemente und fügt sie zu einer eigenen, auf Wissensvermittlung zielenden, Form zusammen; sie kann als eigenständige Sprachvarietät aufgefasst werden.“ (Gellert 2011: 80)

Hövelbrinks (2014) nennt außerdem für die Bildungssprache typische **Sprachhandlungen**: Beschreiben, Vermuten, Erklären, Modellieren, Klassifizieren, Begründen, Benennen (ebd. S. 112).

I. PROJEKTKURZBESCHREIBUNG + EINLEITUNG

Geringe fachsprachliche Kompetenzen stellen eine erhebliche Einschränkung bei der Durchführung von beruflichen Maßnahmen und Lernaktivitäten dar. Arbeitsaufgaben werden oft nicht verstanden und somit ungenau oder zeitverzögert umgesetzt.

Im Projekt "Erfolg durch Fachsprache" werden über die Projektlaufzeit von drei Jahren Konzepte zur Verbesserung der fachsprachlichen Kompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt und erprobt. Darüber hinaus werden Fortbildungsbedarfe des pädagogischen Personals identifiziert und entsprechende Fortbildungsangebote zur Stärkung ihrer Kompetenzen in der Begleitung der Zielgruppe konzipiert.

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit geringen fachsprachlichen Kompetenzen in der beruflichen Bildung für die professionelle Kommunikation in der Ausbildung und am Arbeitsplatz fit zu machen. Damit wird ihnen der Weg geebnet, um in der Ausbildung erfolgreich zu sein, ein/e kompetente/r Mitarbeiter:in zu werden und sich erfolgreich in die Gesellschaft zu integrieren. Zugleich sichert das Projekt "Erfolg durch Fachsprache" Fachkräfte und entwickelt sie für die Zukunft.

Der Bericht über die fachsprachliche Förderung in den Partnerorganisationen ist das erste gemeinsame Dokument in diesem Projekt. Es verfolgt zwei Ziele. Einerseits geht es um das Kennenlernen der Partnerorganisationen, das Verbindende, das Gleiche oder das Ähnliche, andererseits das Kennenlernen der Unterschiede zwischen den Partnern. Mit der ersten Erhebung und einer kleinen Umfrage haben wir versucht Einblicke zum Bedarf der Förderung im Bereich Berufs- und Fachsprache in den Partnerorganisationen zu bekommen. Dieses Dokument bildet die Basis für die Entwicklung der Produkte im Projekt „Erfolg durch Fachsprache“.

Programm:	Erasmus+
Projektnummer:	2022-1-DE02-KA220-VET-000085528
Projektzeitraum:	1.10.2022 - 30.09.2025
Projektleitung:	Oskar-von-Miller-Schule Kassel
Zielgruppe(n):	Jugendliche und junge Erwachsene mit schwach ausgeprägten Fachsprachkompetenzen, Fachlehrkräfte (Ausbilder:innen und Sozialpädagog:innen)
Link:	https://www.ovm-kassel.info/erfolg-durch-fachsprache
Projektpartnerschaft:	
	Berufsförderungsinstitut Wien, AT, www.bfi.wien
	Deltion College, NL, www.deltion.nl
	Oskar-von-Miller-Schule Kassel, DE, www.ovm-kassel.info/

II. PARTNERORGANISATIONEN – HINTERGÜNDE, INFORMATIONEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

In diesem Kapitel werden die Partnerorganisationen mit ihren Schwerpunkten und Rahmenbedingungen beschrieben. Wesentlich war uns Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Organisationen darzustellen, da dies erklärt, warum länderspezifische Herangehensweisen notwendig sind.

2.1. Kurzbeschreibung – Berufsförderungsinstitut Wien

Das Berufsförderungsinstitut Wien (BFI Wien) ist eines der größten Bildungsanbieter im Bereich technischer und beruflicher Aus- und Weiterbildung in Österreich. Das Institut wurde 1959 von der Arbeiterkammer und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund gegründet und ist seit 1989 ein selbständiger Verein.

Das BFI Wien bietet Zugang zu beruflicher (Weiter-)Qualifizierung und persönlicher Entwicklung für arbeitssuchende Personen und Beschäftigte. Die Bildungsangebote sind ausgerichtet auf Kurse, Schulungen und Lehrgänge zur Beschäftigungssicherung und zur (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Momentan bietet das BFI Wien Ausbildungen in 10 verschiedenen Berufsfeldern beginnend vom Baugewerbe, Baunebengewerbe bis hin zum Handel und dem IT-Bereich. Etwa 50 verschiedene Lehrberufe werden am BFI Wien angeboten. Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Organisation und die Ausbildungsschwerpunkte am BFI Wien.



Abbildung 1: Organisation BFI Wien

Das BFI Wien ist Vertragspartner des österreichischen Arbeitsmarktservice (AMS) und trägt zur Umsetzung der aktiven österreichischen Arbeitsmarktpolitik bei, das heißt das gesamte Angebot ist auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes zugeschnitten.

Der Ausbildungsschwerpunkt des BFI Wien liegt auf der Berufs(aus)bildung im Rahmen der dualen Lehre. Im Sinne der aktiven Arbeitsmarktpolitik und der nationalen Ausbildungsgarantie steht für Jugendliche und junge Erwachsene, die im Rahmen der dualen Lehrausbildung keine Möglichkeit haben eine Lehrstelle in einem Betrieb zu finden, die überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) bzw. für Erwachsene die Facharbeiter:innen-Intensivausbildung (FIA) zur Verfügung.

Im Rahmen der ÜBA für 18 – 24-jährige Personen wird das duale System erweitert. Das BFI Wien fungiert als Betrieb und in den Werkstätten wird die Praxis in den Betrieben simuliert. Wie in der dualen Lehre, gehen die Auszubildenden in die Berufsschule (wöchentlich oder blockweise). Zusätzlich absolvieren sie Praktika in Betrieben.

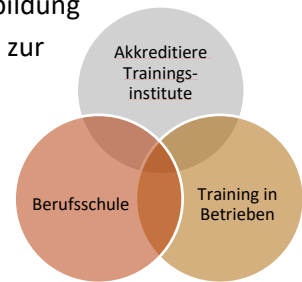


Abbildung2: Darstellung triale Ausbildung

Bei der FIA handelt es sich um eine verkürzte Lehrausbildung für Erwachsene (ab 25 Jahre). Sie dauert 1,5 Jahre und ähnelt im Aufbau der ÜBA.

Durchschnittlich hatte das BFI Wien in den letzten Jahren etwa 2.200 Auszubildende in der Lehrausbildung. Weitere 2.900 Personen nehmen jährlich an Workshops/Kursen/Schulungen im Auftrag des AMS teil, wie z.B. Berufsorientierung, Basisbildung etc. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden hat eine andere Muttersprache als Deutsch. Derzeit sind zirka 650 Personen am BFI Wien beschäftigt. Zusätzlich arbeiten noch 650 freiberufliche Lehrkräfte am BFI Wien.

Finanzierung des BFI WIEN

Wie schon oben erwähnt, ist das BFI Wien ein wichtiger Partner für die Umsetzung der österreichischen nationalen Arbeitsmarktpolitik sowie der staatlichen Ausbildungsgarantie. Die Hauptfördergeber des BFI Wien sind das AMS und andere Behörden. Das Budget jeder Abteilung setzt sich unterschiedlich zusammen. Die folgende Darstellung gibt einen Überblick:

Abteilung	Arbeitsmarkt-politische Projekte (AMP)	Berufsausbildungs-zentrum (BAZ)	Bildungsprojekte	Privat- und Firmenkunden (PFK)
Förderung / Finanzierung	Öffentliche Ausschreibungen vom AMS (80 %) + anderen Behörden / Institutionen	Direktvergabe durch das AMS	Öffentliche Ausschreibungen von Ministerien und anderen Behörden (80 % ESF-Fördermittel)	Frei finanziert durch Kursbeiträge
Rahmenbedingungen	Projektbezogene Fördermittel	Direkte Kostenabrechnung mit dem AMS	Projektbezogene Fördermittel	Freier Markt

Tabelle 1: Förderstruktur BFI Wien

Nahezu 80 % der Fördermittel des BFI Wien, stammen aus nationalen und europäischen Fördertöpfen, welche in den Projekten, Maßnahmen und Kursen der verschiedenen Abteilungen eingesetzt werden. Im Wesentlichen gibt es drei Förderschienen, das klassische Projekt, die Direktförderung und die freie Finanzierung. Dies führt zu unterschiedlichen Rahmenbedingungen und somit zu verschiedenen

Möglichkeiten, um Zusatzangebote am BFI Wien, anzubieten. Die AMP, welche Projekte im Werkvertrag durch öffentliche Auftraggeber umsetzt, hat genaue Ausschreibungskriterien (von personellen Ressourcen bis hin zu Inhalten, Durchführungsdauer etc.) zu erfüllen. Der angenommene Projektantrag muss in Folge umgesetzt werden. Mögliche neue Bedürfnisse der Zielgruppe können nur bedingt bzw. erst in neuen Projekten abgedeckt werden. Im Gegensatz dazu hat das BAZ mit der Direktvergabe mehr Freiheiten auf Bedürfnisse der Zielgruppen, in einem gewissen finanziellen Rahmen, einzugehen.

2.2. Kurzbeschreibung - ROC Deltion College

Das ROC Deltion College (Deltion College / College) ist ein berufliches Ausbildungszentrum in Zwolle (NL). Das College hat eine regionale Funktion mit dem Einzugsgebiet der umliegenden Provinzen Overijssel, Drenthe, Gelderland, Flevoland und Groningen. Die Zielgruppen sind Jugendliche, junge Erwachsene aber auch Erwachsene im zweiten Bildungsweg.

Derzeit bietet das Deltion College 225 verschiedene Ausbildungsberufe in unterschiedlichen Ausbildungsformen und -wegen an (Darstellung sehen Sie in den Grafiken weiter unten). Insgesamt sind derzeit 1.790 Personen im College beschäftigt (in Voll- oder Teilzeit). Etwa die Hälfte davon sind Lehrkräfte. Im Moment besuchen zirka 17.000 Lernende das College. Die Altersgruppe liegt zwischen 15 – 45 Jahre, wobei der größte Anteil bei Personen unter 27 Jahre liegt. Folgend finden Sie eine Zusammenfassung der Bereiche des Colleges:

ROC Deltion College			
Zielgruppe	Jugendliche	Erwachsene	Unternehmen
Schwerpunkte	Berufs-Ausbildender –Lehrweg (BOL)* Berufs-Begleitender-Lehrweg (BBL)*	Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung	Kurse für Firmen und Unternehmen
Ausbildungsfachbereiche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie & Tourismus ▪ Sicherheit ▪ Design, Medien & IT ▪ Gesundheit & Sport ▪ Wirtschaft ▪ Technologie & Umwelt ▪ Mobilität & Logistik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alphabetisierung und Sprachkurse ▪ Industrie ▪ Tourismus ▪ Medien & IT ▪ Elektrotechnik ▪ Mechatronik ▪ Gesundheit ▪ Diverse andere Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsorientierte Kurse für externe Unternehmen zur Personalentwicklung

*eine nähere Beschreibung der zwei Lehr-/Ausbildungswege finden Sie weiter unten.

Abbildung 3: Beschreibung Deltion College

In den Niederlanden ist die Ausbildung in verschiedenen Levels (Niveaus) und zwar von 1 - 4 gegliedert (bitte sehen Sie dazu die Darstellung auf der nächsten Seite). Jede Person ist bis zu ihrem 27. Lebensjahr verpflichtet mindestens eine „Level 2“ Ausbildung vorzuweisen. Am Deltion College können dafür die Ausbildungswege Berufs-Ausbildender-Lehrweg (BOL) und Berufs-Begleitender-Lehrweg (BBL) gewählt werden.

BESCHREIBUNG AUSBILDUNGSSTUFEN

	Level 1	Level 2	Level 3	Level 4
Zugangsvoraussetzung	Kein regulärer Abschluss	im Anschluss an Level 1	Mind. Hauptschulabschluss	Mind. Hauptschulabschluss
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierung ▪ Allgemeine Orientierung ▪ Diverse soziale Themen (individuelle Arbeit) 	Berufsspezifische Ausbildung in: Gastronomie, Tourismus und Dienstleistung - Wirtschaft und Handel - Sport, Militär und Sicherheit- Holz - und Elektrotechnik- Prozesstechnik und ICT- Design und (Podium)Kunst- Fahr/Flugzeugtechnik, Transport und Logistik		
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein qualifizierender Charakter ▪ Übergang zu Level 2 ist möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierender Charakter mit Abschluss 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierender Charakter: selbstständige:r Arbeitnehmer:in ▪ Zentrale Examen Niederländisch(B1*) und Rechnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierender Charakter mit Abschluss zum mittleren Management ▪ Zentrale Examen Niederländisch(B2*) und Rechnen ▪ Zugangsberechtigung zu Hochschulen

*Sprachniveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

Tabelle 2: Ausbildungsniveaus Deltion College

Hier finden Sie eine kurze Beschreibung der oben genannten zwei Lehr- bzw. Ausbildungswege. Die Teilnehmenden dieser Lehrwege werden die Hauptzielgruppe für das vorliegende Erasmus+ Projekt darstellen, denn speziell in Level 1 und 2 verzeichnet das College eine steigende Zahl von Teilnehmenden mit Migrationshintergrund, von neu zugewanderten Personen bis hin zu Personen, welche zwar schon länger in den Niederlanden leben, jedoch noch Schwierigkeiten mit der Sprache haben.

Berufs – Ausbildender – Lehrweg (BOL)	Berufs –Begleitender – Lehrweg (BBL)
Ganztägiger Unterricht – 5 Tage die Woche	Berufsbegleitender Unterricht
Theoriestunden und Praxissimulation in der Schule	Theorieunterricht in der Schule und Praxis im Betrieb
Einige Wochen Praktikum / Schuljahr in unterschiedlichen Betrieben	Personen haben einen Arbeitsplatz, welcher über die gesamte Ausbildungsdauer aufrecht bleibt (Nachweis erforderlich)
	Während der Ausbildung erhalten die Lernenden eine Lohn-Vergütung (Minimum)

Tabelle 3: Beschreibung Bildungswege Deltion College

Finanzierung ROC Deltion College

Die niederländischen Berufsschulen werden staatlich finanziert, das heißt das Deltion College ist eine öffentlich geförderte Institution. Die Finanzierung setzt sich wie folgt zusammen:

1. Grundfinanzierung
2. Qualitätsnachweis
3. Teilzahlungsbetrag / eingeschriebener:m TN
4. Restzahlung pro vollständigen Abschluss
5. Direktzahlung an Ausbildungseinrichtung (Kleidung, Lizenzen etc.)
6. Extra-Fördermittel z.B. Covid-Unterstützung (NPO Mittel)

Die Grundfinanzierung ist eine Pauschale, welche sich aus dem Personalstand und den Materialkosten zusammensetzt. Diese Pauschale wird durch verschiedene Budgetkosten erhöht (siehe Punkt 2.6).

Durch diverse Qualitätsleistungen (Punkt 2) können die Fördermittel erhöht werden. Dazu zählen besondere Ausbildungen/Schulungen des Personals, die Quantität der Abschlüsse und die Qualität in der Praktikumsbegleitung. Die Anzahl der TN (Punkt 3) und die Zahl der Abgänger:innen mit einem vollständigen Abschluss bedingen, das Budget zu Punkt 4 und 5.

Über die verfügbaren Mittel kann die Einrichtung selbst verfügen. Es muss jedoch eine feste Anzahl von sogenannten ‚Sollunterrichtsstunden‘ erfüllt werden: für die BBL-Ausbildungen sind dies mindestens 200 Unterrichtsstunden und für die BOL sind es mindestens 700 Stunden begleitete Unterrichtszeit.

Die genaue Stundenplanung eines Ausbildungszweigs wird, unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Verpflichtungen, von den jeweiligen Teams erarbeitet. Durch diese Selbstbestimmung ist es den Teams möglich den TN gezielte Unterstützungsangebote anzubieten. Gesetzlich ist vorgesehen, dass jeder Stundenplan mindestens eine Stunde Niederländisch und Rechnen zur Vorbereitung auf das zentrale (Pflicht)Examen hat. Weitere Förderangebote können je nach Bedarf und finanziellen Mitteln angeboten werden. Dies ermöglicht dem College gezielt auf unterschiedliche Herausforderungen der Auszubildenden einzugehen.

2.3. Kurzbeschreibung - Oskar-von-Miller Schule in Kassel

Die Oskar-von-Miller-Schule Kassel (OvM-Schule) ist eine staatliche berufliche Schule im Bundesland Hessen und hat die Rechtsform einer „rechtlich selbstständige berufliche Schule, Anstalt des öffentlichen Rechtes“. Durch diese rechtliche Stellung hat die Schule einen erweiterten Bildungsauftrag, in dessen Rahmen eigenständig Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt und durchgeführt werden können (internationale und nationale Projekte).

Die Schule bietet ein breites Spektrum an Bildungsangeboten im Rahmen der beruflichen Ausbildung, in Teil- und Vollzeitform, in den Berufsfeldern Elektrotechnik, Informationstechnik, Fahrzeugtechnik sowie Anlagen- und Versorgungstechnik an. Das Schulangebot reicht von der „Berufsfachschule zum Übergang in die Ausbildung (BÜA)“, als Einstieg in die Berufsausbildung bis hin zur Fachschule für Technik mit Bachelorabschluss bzw. staatliches Examen zur/zum geprüften Techniker:in. Im Folgenden eine Darstellung der unterschiedlichen Bereiche der OvM-Schule.

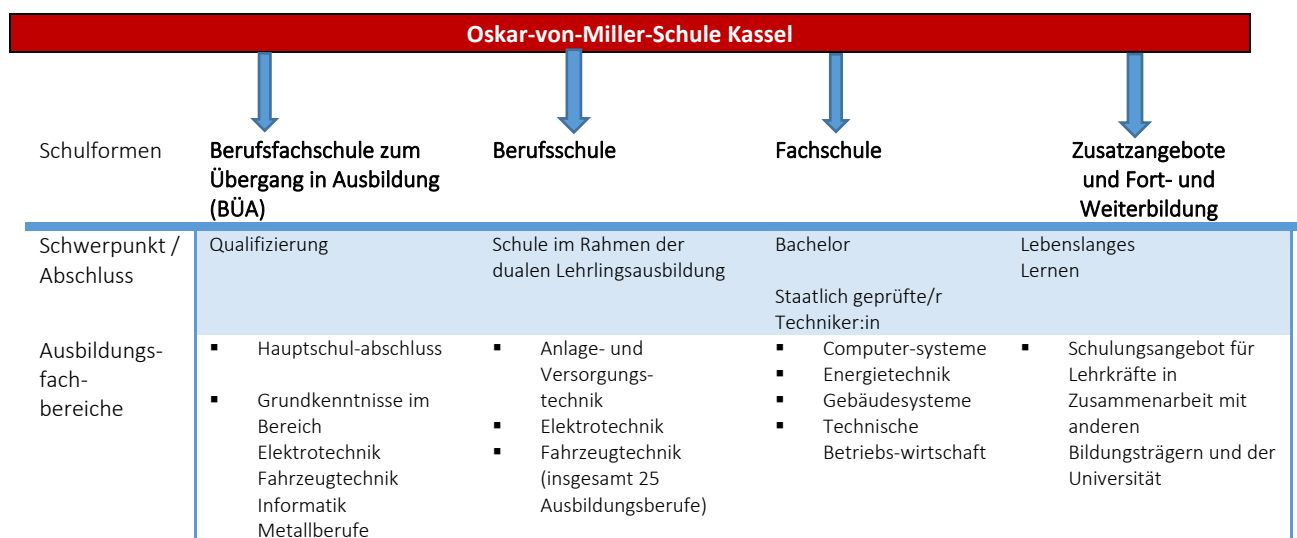


Abbildung 4: Organisationsbeschreibung Oskar-von-Miller Schule

Der Unterricht in den einzelnen Berufsbildern unterliegt dem öffentlichen Rahmenstundenplan der Berufsschule (Verordnung). Der Regelunterrichtsumfang beträgt 12 Unterrichtseinheiten (UE) in der Woche. Im Blockunterricht (3-Wochen-Rhythmus) bedeutet das 35 UE. Davon sind 2 UE für Deutsch im allgemeinen Lernbereich vorgesehen. (Anhang 8.1 Rahmenstundenplan)

Insgesamt nehmen jährlich zirka 2.200 Lernende an den unterschiedlichen Angeboten teil. Etwa 200 davon befinden sich in der BÜA. 1.800 werden in der Berufsschule ausgebildet, welche 25 Ausbildungsberufe in Zusammenarbeit mit 400 Ausbildungsbetrieben anbietet. Weitere 200 Personen nutzen das Angebot der Fachschule bzw. der Fort- und Weiterbildungen. Das Altersspektrum der Lernenden spannt sich vom 15ten bis ca. 40zigsten Lebensjahr, in Einzelfällen auch darüber hinaus. Die Profile der Lernenden sind sehr unterschiedlich. Dieses reicht von Schüler:innen ohne Schulabschluss bis hin zu Lernenden mit Reifeprüfung und Personen mit Studienabbruch. Gut 40% der Lernenden verfügen über einen Migrationshintergrund. Somit werden mit den Bildungsangeboten der OvM-Schule unterschiedliche und zunehmend multikulturelle Zielgruppen angesprochen.

Die OvM-Schule hat derzeit 118 Mitarbeiter:innen. 102 davon sind (Fach-)Lehrkräfte und 2 Sozialpädagog:innen (Dienstverhältnis als Beamt:innen, Angestellte oder Vertragsbedienstete).

Finanzierung Oskar-von-Miller-Schule

Das Budget der OvM-Schule hängt von der Zahl der Schüler:innen und Auszubildenden ab. In einer Klasse müssen mindestens 15, höchstens 30 TN sitzen. Bei Überschreitung der Zahl, wird eine weitere Klasse gebildet. Das heißt, bei 30 Schüler:innen gibt es eine Klasse und bei 31 Schüler:innen zwei Klassen. Dementsprechend wird bei zwei Klassen die doppelte Personalzahl benötigt und die Schule erhält daher auch das doppelte Budget vom Land Hessen. Drop-Outs haben eine Auswirkung auf das Budget, wenn die Schüler:innen vor dem 01.11. des jeweiligen Schuljahres die Schule beenden.

Die Höhe der Personalkosten hängt, wie oben beschrieben, von der Schüler:innenzahl ab. Wenn sich die Anzahl erhöht und die eigenen verbeamteten Lehrkräfte nicht ausreichen, dann schreibt die Schule die Stelle mit einem Lehrauftrag (als Unterstützung für ein Schuljahr) aus. Lehraufträge sind befristet und werden vom Land Hessen bezahlt.

Die Verwendung der Förderangebote und –gelder sind für die OvM-Schule genau vorgegeben. Das Budget und Fördermittel können nicht willkürlich in verschiedene Projekte und Maßnahmen, wie z.B. Förderangebote fließen, sondern der Mitteleinsatz wird vom Ministerium vorgegeben.

2.4. Vergleich der Partnerorganisationen

Bei den drei Projektpartnern zeigt sich die Vielfältigkeit des europäischen Berufsausbildungssystems sehr gut und somit können in diesem Projekt unterschiedliche Wege zur beruflichen Ausbildung und Integration beschrieben und verfolgt werden.

Alle drei Schulen sind lokal bzw. regional tätig und liegen im städtischen Bereich. Das größte Institut ist das Deltion College in Zwolle mit insgesamt 17.0000 Lernenden (in Voll- und Teilzeitlehre) und 1.800 Mitarbeiter:innen. In der Mitte liegt das BFI Wien, welches jährlich 2.200 Auszubildende in der Lehre (ganzjährig) und 2.900 TN in anderen Kursen hat, die von 1.200 Beschäftigten (angestellt und freie Dienstnehmer:innen) unterrichtet, begleitet und administriert werden. Die OvM-Schule ist

größtmäßig die kleinste Schule unter den Projektpartnern. Insgesamt sind 114 Mitarbeiter:innen für 2.200 Schüler:innen bzw. Auszubildende (Unterricht erfolgt blockweise) beschäftigt. Schon hier zeigen sich die Unterschiede in den Organisationen, welche von einem ganzjährigen Unterricht / Ausbildung bis hin zum blockweisen Unterricht geht.

Die Zielgruppen sind sich relativ ähnlich. Alle drei Schulen unterrichten und bilden Jugendliche und Erwachsene Personen aus. Sowohl eine Erstausbildung als auch der zweite Ausbildungsweg wird angeboten. In allen drei Organisationen sind die Auszubildenden in der Erstausbildung die relevante Zielgruppe bzw. die Nutznießer:innen des Projektes, denn wie sich zeigt, sind gerade da sehr viel TN mit sprachlichen Herausforderungen zu finden. Für das Projekt „Erfolg durch Fachsprache“ bedeutet das, dass die Produkte gut vergleichbar sein werden und ein Austausch möglich ist.

Sehr interessant sind die Unterschiede in den Ausbildungswegen und/bzw. -formen. Die OvM-Schule ist Schulpartner (Berufsschule) in der typischen dualen Ausbildung, in welcher die praktische Ausbildung in einem Betrieb erfolgt und die Theorie in einer Berufsschule gelehrt wird (Verhältnis ca. 75 % : 25 %). Das Deltion College bietet, vorwiegend die in Europa eher vorherrschende Form der Berufsausbildung nämlich, die schulische Ausbildung verknüpft mit Praktika in Betrieben, an. Hier ist der Prozentsatz im Vergleich zum dualen System umgedreht, also ungefähr 75 % der Ausbildung findet in der Schule statt und 25 % in der Praxis. Das BFI Wien, das österreichische Partnerinstitut, bietet die Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA), eine sogenannte Mischform an, welche aus dem Mangel an Lehrplatzangeboten entstanden ist. Diese ist salopp gesagt eine erweiterte Form des klassischen dualen Systems und hier wird im Bildungsinstitut (=Arbeitgeber) der Arbeitsplatz simuliert, zusätzlich müssen die TN regelmäßig die Berufsschule besuchen und Praktika in Betrieben absolvieren. Prozentuell ausgedrückt sind diese ungefähr 60 % BFI, 20 % Berufsschule und 10 % Betrieb. Obwohl die Wege so unterschiedlich sind, haben alle das gleiche Ziel, nämlich die berufliche Ausbildung und die erfolgreiche Integration der TN in den Arbeitsmarkt.

Auch die finanzielle Unterstützung der Partnerorganisationen ist unterschiedlich und dies hat Einfluss auf die Möglichkeiten der Umsetzungen im Projekt. Sowohl die OvM-Schule als auch das Deltion College sind staatlich finanziert. Die Höhe des Budgets ist größtenteils von der Schüler:innenzahl abhängig. Zusätzlich verfügen beide Organisationen über kleine Zusatzbudgetposten die mehr oder weniger frei verwaltet werden können. Die Verwendung der Zusatzmittel ist im Deltion College etwas freier und leichter als in der OvM-Schule, welche sich immer mit dem Ministerium absprechen muss. Am BFI Wien gibt es im Wesentlichen drei verschiedene Förderschienen. Einerseits die klassische Projektförderung (öffentliche Ausschreibung, Projektantrag und mögliche Projektzusage), die Direktvergabe von Fördermitteln und der freifinanzierte Bereich. Durch diese unterschiedlichen Fördermöglichkeiten sind die Rahmenbedingungen (finanziell, personell und inhaltlich) in den verschiedenen Abteilungen des BFI Wien ganz anders und neue inhaltliche Themen können nur in einem gewissen Rahmen umgesetzt werden.

Insgesamt bedeutet das für das Projekt, dass in den Projektprodukten nicht nur die sprachliche Vielfalt abgebildet wird, sondern auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Rahmenbedingungen ersichtlich werden. Durch diese verschiedenen Zugänge bekommen die Partnerinstitutionen die Möglichkeit neue Ideen zu entdecken, in anderen Ländern erprobte Wege kennenzulernen und vielleicht den einen oder anderen Ansatz in der eigenen Organisation auszuprobieren.

III. FACHSPRACHLICHE FÖRDERPROGRAMME IN DEN PARTNERORGANISATIONEN

In diesem Kapitel finden Sie im ersten Teil kurze Beschreibungen der Angebote im (fach-)sprachlichen Förderbereich und im zweiten Teil eine Sammlung von Analysetools zur Erhebung von Kompetenzen im sprachlichen und mathematischen Bereich, welche in den Partnerorganisationen angewendet werden. Diese Zusammenfassungen bilden auch die Grundlage für die (Weiter-)entwicklung der Aktivitäten im Arbeitspaket zur Entwicklung des pädagogisch-didaktisch Konzepts/Begleitkonzepts.

3.1. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik in den Partnerorganisationen

In allen drei Partnerinstituten gibt es einige sprachliche Förderprogramme, Materialien / Lehrmittel sowie individuelle Beratung und Begleitung durch Sozialpädagog:innen. Das Angebot zur Erweiterung der Kompetenzen im Bereich der beruflichen Fachsprache ist nur am Rande gegeben und fließt bei Bedarf in den allgemeinsprachlichen Teil mit ein.

3.1.1. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik am BFI Wien - Beispielprojekte

Antenne

Das Antenne Training wurde 2004 im Rahmen eines EU-Projektes entwickelt. Ziel war bzw. ist die Förderung der Berufs- und Fachsprache von Auszubildenden am BFI Wien. Zu Beginn wurde neben dem berufsspezifischen Sprachunterricht auch ein Fachsprachwörterbuch inklusive Wiener Dialektsprache am Bau entwickelt.

Das Förderprogramm hat sich in den Jahren weiterentwickelt und bietet nun folgende Lehrinhalte, welche „immer in Kombination miteinander“ unterrichtet werden: (1) Deutsch als Zweitsprache, (2) berufliche Fachsprache mit Schwerpunkt auf Technik, (3) Mathematik (Basis) und (4) technisches Zeichnen (Basis). Die **Fachsprachenausbildung** befasst sich mit (a) technischem Zeichnen (quadratisch, rechtwinklig, parallel setzen etc.), (b) Mathematik (Bruchrechnung, addieren, Endabrechnung etc.), (c) Fachsprache im Metall- und Elektrobereich.

Das Förderprogramm wird am BAZ des BFI Wien laufend angeboten. 16 TN werden gleichzeitig unterrichtet (20-50 Jahre alt, Männer und Frauen mit Migrationshintergrund). Abhängig von den Fortschritten können die einzelnen TN, sieben Stunden täglich für 4 – 16 Wochen am Kurs teilnehmen. Der Einstieg ist alle vier Wochen möglich. Über den Ausstieg wird je nach Fortschritt, alle 14 Tage nach einem Test und Fortschrittsgespräch, entschieden.

Das Angebot wird von 5 Lehrkräften (2 Vollzeit und 3 Teilzeit) und einer:m Sozialarbeiter:in begleitet.

Antenne - Lernart

- Sprechen: Mit den anderen sprechen, "Lernen durch Lehren", Präsentation, ...
- Zuhören: Einander zuhören, aktives Zuhören, ...
- Lesen: Anweisungen auf Übungsblättern, Handbücher in Metall- und Elektrofächern, ...
- Schreiben: Zusammenfassungen, Dokumentieren des Erarbeiteten, ...

Antenne - Methoden

- Lerner:innen-zentrierter Ansatz
- Unterstützende Denkweise
- Fokus auf individuelles Wissen
- Vorträge zu aufkommenden Themen
- Gespräch mit jedem:r Teilnehmer:in über den Lernfortschritt
- Alle Themen werden parallel unterrichtet

Antenne - Voraussetzungen - TN

- Selbstgesteuertes Lernen
- Intrinsische Motivation
- Auswahl des geeigneten "Lernmaterials"
- "Lernen durch Lehren"
- Planen und Dokumentieren des Lernprozesses
- Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Get Started

Das Ziel des Projektes „Get Started“, finanziert durch das AMS, ist die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in folgende Berufsfelder: Industrie, Handwerk und IT. Der Schwerpunkt der Schulung ist der Erwerb bzw. die Auffrischung von Basiskompetenzen und von berufsfeldbezogenen Kompetenzen. Deutsch, berufsbezogenes Deutsch und (angewandtes) Rechnen sind die Hauptmodule. Maximal 15 Wochen können die TN an diesem Training teilnehmen. Danach sollen sie entweder in eine Ausbildung oder an einen Arbeitsplatz vermittelt sein.

Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Deutschniveau ab A2 und die Zuweisung durch das AMS. Im Rahmen der Deutschförderung werden im Projekt „Get Started“ folgende Module angeboten:

Schwerpunktmodul 1 – Deutsch: Ausgehend vom jeweiligen Stand der Deutschkenntnisse wird ein Programm für die individuellen Bedürfnisse erarbeitet. Der Fokus liegt auf dem Erlangen, Erweitern und Festigen der Grundkompetenzen:

- Rechtschreibung
- Grammatik
- Hörverstehen
- Lesen
- Konversationsgrundlagen

Methoden: Leseübungen, Zusammenfassungen schreiben, Rechtschreibtraining, Referate, Diskussionen führen, Buddy-System

Schwerpunktmodul 2 – berufsbezogenes Deutsch: Erlernen bzw. vertiefen der berufsbezogenen Sprachkenntnisse im jeweiligen Berufsfeld mit folgenden Inhalten:

- Berufsbezogene Fachbegriffe
- Technisches Deutsch
- Hörverständnis, Lesen und Konversation

Methoden: anwendungsorientierte Leseübungen, Zusammenfassungen technischer Texte – lesen und schreiben, Fehlersuche bei technischen Texten, technischen Anweisungen folgen, Fachgespräche führen, Crowd-Working, mehrdimensionale Übungen

Schwerpunktmodule für Rechnen und angewandtes Rechnen haben zum Ziel die Basiskenntnisse aufzufrischen und zu festigen. Speziell beim angewandten Rechnen kommt es dann vermehrt zum Textverständnis und da zur Erarbeitung von sprachlichen berufsspezifischen Kompetenzen.

Sozialpädagogische Begleitung

Die sozialpädagogische Begleitung wird am BFI Wien in fast allen Maßnahmen (Kursen, Trainings und Ausbildungen) durchgeführt. Das Stundenausmaß ist abhängig vom jeweiligen Projektplan und der bereitgestellten Fördermittel, kann daher zwischen den verschiedenen Projekten am BFI Wien sehr unterschiedlich sein und liegt zwischen einer Stunde je TN / Kurs und zehn Stunden in der Woche je Auszubildenden. Der Durchschnitt der begleitenden Unterstützung liegt bei etwa zwei Stunden in der Woche. Meistens handelt es sich um eine zeitlich begrenzte klassische sozialpädagogische Betreuung, welche den Auszubildenden / TN die gesamte Ausbildungszeit zur Verfügung steht.

Ziel der sozialpädagogischen Betreuung ist die individuelle Unterstützung der Auszubildenden/TN. Dies erfolgt in diversen Settings wie zum Beispiel:

- **Klassische sozialpädagogische Betreuung** (im Bedarfsfall – vorwiegend Einzelsetting)
 - Unterstützung bei Belastungen im sozialen und/oder familiären Umfeld
 - Unterstützung bei administrativen Angelegenheiten (z.B. Behörden, Formulare etc.)
 - Information und Kontaktvermittlung zu externen Beratungsleistungen und sozialen Diensten
 - Bearbeitung von Konflikten in der Gruppe, Mediation individuelles Coaching und Mediation sowie Erarbeitung von Strategien zur Konfliktlösung und zur Förderung des seelischen Gleichgewichts
 - Bei Bedarf Lernbetreuung und Nachhilfe (wenn nicht extra finanziert)
 - Erstellung Bildungsplan, Lerntagebuch, Kompetenzportfolio

- **Lernbegleitung / -coaching** (meist in einer Kleingruppe – auch im Einzelsetting möglich)
 - Unterstützung und individuelle Erarbeitung von Lernförderangeboten im Einzelsetting oder in der Kleingruppe
 - Erstellung Bildungsplan, Lerntagebuch, Kompetenzportfolio
 - Legasthetietraining – Leseförderung
 - Förderangebot Rechenschwäche und Dyskalkulie
 - Nachhilfestunden (punktuelles Angebot in diversen Fächern - bei Bedarf)

- **Bezugscoach** (Einzelsetting)
 - Übernimmt Aufgaben der sozialpädagogischen Betreuung und des Lerncoaches

- **Vermittlungsunterstützung** (in der Gruppe und als Einzelsetting)
 - Beratung und Begleitung im gesamten Bewerbungsprozess
 - Berufsberatung
 - Unterstützung im Bewerbungsprozess, bei der Stellensuche

3.1.2. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik am Deltion College

Das Deltion College hat derzeit ein großes Programm zur Förderung der Niederländischen Sprache und einige andere Angebote und Initiativen, welche Personen mit einer anderen Erstsprache unterstützen. Im Folgenden finden Sie eine kurze Beschreibung dieser Angebote:

Taalklas

Die ‚Taalklas‘ werden im gesamten College angeboten. Bei den „Taalklas“ handelt es sich um Sprachförderprogramme für Personen mit nicht-niederländischer Muttersprache. Ausschließlich Auszubildende vom College können an diesem Angebot teilnehmen. Das Ziel ist die Erreichung des B1 und B2 Niveaus laut dem Europäischen Referenzrahmen. Es handelt sich hierbei um jenes Niveau, welches den TN des Colleges unter anderem die Zulassung zur Level 3 und Level 4 Ausbildung ermöglicht.

Die TN der „Taalklas“ werden in den meisten Fällen durch die Mentor:innen oder die Lehrkräfte des Fachs Niederländisch ‚geschickt‘ bzw. zur Teilnahme verpflichtet. Während der regulären Berufsausbildung (meist Level 1 oder Level 2) besuchen die Auszubildenden an 2 Tagen in der Woche das intensive allgemeinsprachliche Training in der Sprachklasse für ein halbes oder ganzes Schuljahr. Die regulären Ausbildungsverpflichtungen werden in dieser Zeit ‚on hold‘ gesetzt, sodass sich die TN auf die Verbesserung ihres Sprachniveaus konzentrieren können. Jährlich schließen etwa 30 – 40 TN das Programm ab und erreichen ein B1 bzw. B2 Sprachniveau. Nach dem Ende setzen sie ihre reguläre Ausbildung fort.

Bei dieser Sprachfördergruppe wird in der Regel allgemeinsprachlich gefördert. In Ausnahmesituationen erhält die Begleitlehrkraft zusätzliches Material zum speziellen Berufsfeld und setzt dieses in der Förderung gezielter ein.

Förderprogramm aus den NPO Mitteln – Mechatronica

Der Ausbildungszweig „Mechatronica“ hat mit Hilfe der Covid-Fördermittel ein sozialpädagogisches Unterstützungsprogramm gestartet. Im Rahmen dessen wurde im Schuljahr 22/23 eine zusätzliche Mitarbeiterin angestellt.

Diese Mitarbeiterin begleitet Auszubildende im College und geht auf ihre besonderen Bedürfnisse ein. Speziell in diesem Programm ist, dass es eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften aus dem Fach – und Sprachunterricht gibt.

Da dieses Konzept sich noch in der Anfangsphase befindet, liegen noch keine Ergebnisse vor.

UpgradejefzelfRegioZwolle

Upgradejefzelf ist ein ganz neues Programm für die Region Zwolle. Es ist kein sprachliches Förderprogramm im engeren Sinn. Die Zielgruppe sind funktionale Analphabet:innen und das Ziel ist es, diese Gruppe in ihrem beruflichen Umfeld und für die berufliche Integration zu stärken.

Dieses Projekt bietet Arbeitnehmer:innen die Möglichkeit Zertifikate für ihr Arbeitsfeld zu bekommen, ohne dass sie dafür die Schulbank drücken müssen. Es gibt keine theoretischen Prüfungen und auch kein Praxisexamen. Die/der Kandidat:in wird aufgrund ihrer/seiner Fähigkeiten im Arbeitsfeld beurteilt und erhält dafür ein Zertifikat, womit die Qualifikation in der Praxis angezeigt wird.

Fachwörterbuch

Diese Fachwörterbücher (technischer Bereich) sind auf Eigeninitiative einiger Teams innerhalb der Organisation entwickelt worden. Über Nutzungshäufigkeit und Mehrwert dieser Entwicklungen liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor.

3.1.3. Sprachliche Förderung und Sozialpädagogik an der OvM-Schule

Für den Bereich der Sprachförderung sind bei der OvM-Schule zwei Projekte zu nennen: Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und das Corona-Unterstützungsprogramm „Löwenstark“.

Neben dem sprachlichen Förderangebot werden die Auszubildenden und Lernenden der BÜA durch das allgemeine Unterstützungsprogramm der OVM-Kassel in ihrer Lernlaufbahn an der Schule begleitet. Insgesamt 4 sozialpädagogische Mitarbeiter:innen sind für die Durchführung des Angebots an der Schule tätig. Das Hauptziel ist die pädagogische Begleitung der Lernenden, die Persönlichkeitsentwicklung, das Verhalten in der Schule und der Lernprozess, die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, ihrer Handlungsfähigkeit und Selbstständigkeit. Die Arbeit findet als Einzelbetreuung aber auch innerhalb der Lerngruppen statt.

Förderangebot Deutsch als Zweitsprache

Das DaZ-Förderangebot der hessischen Berufsschulen dient der Sprachförderung von ehemaligen geflüchteten und zugewanderten Personen, mit keinen oder nur geringen Deutschkenntnissen. Angeboten wird es im Rahmen der dualen Berufsausbildung. Der Unterrichtsumfang beträgt vier Wochenstunden bzw. 160 Stunden im Jahr.

Der Zusatzunterricht erfolgt im Regelfall durch ein Lehrkräfteteam, bestehend aus einer Fachlehrkraft sowie einer Lehrkraft mit einer Qualifizierung in Deutsch als Zweitsprache.

Programm „Löwenstark“

In den Schuljahren 21/22 und 22/ 23 inklusive Ferien wurden Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Maßnahmen und Angeboten bei der Bewältigung der Corona-Krise unterstützt. Das Förderprogramm „**Löwenstark**“ des Landes Hessen richtet sich an alle Schüler:innen. Berücksichtigt werden vor allem Kinder und Jugendliche, die aus sozial benachteiligten Familien kommen und vor einem Übergang in eine neue Schulform oder einem Schulabschluss stehen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Fächer Deutsch und Mathematik.

Sozialpädagogische Beratung und Begleitung

Auszubildende und Lernende mit Inklusionsbedarf können über Drittmittel (Stiftungen) zusätzliche Förderstunden erhalten. Ziel ist es, den allgemeinen Unterricht zielgerichtet und bedarfsorientiert zu ergänzen.

Verantwortlich dafür ist das Inklusive Bildungs-Steuerungsteam. Eine schrittweise Schulentwicklung, mit Blick auf die verschiedenen Förderschwerpunkte und um alle Auszubildenden individuell zu beschulen, findet statt.

3.2. Analysetools zur Kompetenzerhebung für die Berufs- und Fachsprache Deutsch und Niederländisch

In diesem Kapitel finden Sie Beschreibungen von Analysetools, sprich diverse Tests, Unterlagen und Materialien zu Kompetenzerhebungen, welche am BFI Wien, dem Deltion College und der OvM-Schule zur Anwendung kommen. Die Sammlung dieser Unterlagen gibt einerseits dem internationalen Projektteam einen Überblick über diverse Zugänge zu Erhebungen, andererseits bietet sie die Möglichkeit aus den Erfahrungen zu lernen. Das Kapitel ist die Basis für die Entwicklung unserer berufsbezogenen fachsprachlichen Kompetenzerhebungstools.

Wichtig zu erwähnen ist, dass hier sowohl sprachliche Erhebungsverfahren als auch Fragebögen für mathematische Kompetenzen mitaufgenommen wurden. Der Grund dafür ist, dass speziell die Fachsprache und die berufsbezogenen Mathematikaufgaben eine sehr große Herausforderung für viele Auszubildende darstellen.

Auffallend ist, dass bis dato kaum berufsbezogene fachsprachliche Erhebungsinstrumente in den Partnerorganisationen vorhanden sind. Das Thema wird in manchen Bereichen gestreift, aber es ist kein Schwerpunkt.

3.2.1. Deutsch als Fremdsprache – Kompetenzerhebung – Berufsschule OvM

Zu Beginn des Schuljahres 2021/2022 wurde an der OvM-Schule ein Eingangstest im Bereich ‚Leseverstehen‘ und ‚Schreiben‘ entwickelt.

Für den Bereich ‚Leseverstehen‘ wurde ein allgemeiner Text aus einem Lehrwerk der Metalltechnik für das erste Ausbildungsjahr herangezogen. Der Text wurde angepasst und auf eineinhalb Seiten gekürzt. Die Verständnisfragen beinhalten offene und geschlossene Fragen. Der zeitliche Rahmen zur Lösung der Aufgaben wurden auf 45 Minuten festgesetzt.

Die Kompetenzerhebung im Bereich ‚Schreiben‘ besteht aus einer eingehenden Schreibaufgabe. Die Lernenden erhalten die Aufgabe einen Aufsatz über sich selbst im Hinblick auf die eigene Berufswahl sowie den Weg zum Ausbildungsplatz zu verfassen.

Auswertung und Erfahrung mit dem Analysetool

Für beide Bereiche wurde ein Auswertungsbogen entwickelt. Die Auswertungstabelle des Bereichs ‚Schreiben‘ berücksichtigt verschiedene Aspekte der Rechtschreibung. (Anhang 8.2 Kompetenzerhebungstest OvM)

Vergleicht man die beiden Bereiche „Leseverstehen“ und „Schreiben“, war zu sehen, dass die derzeitige Auswertungsmethode relativ gut entwickelt ist, jedoch sehr arbeits- und zeitintensiv. Weiters ist die Auswertung noch nicht so weit entwickelt, dass eine (valide) Vergleichbarkeit zwischen den Tests gegeben ist.

Aufgaben für die Weiterentwicklung der Auswertung

Im Auswertungsbogen sollten noch folgende Bewertungskriterien ergänzt und berücksichtigt werden:

- Berücksichtigung der Leitpunkte
- Aufbau des Textes
- Wortschatz

- Satzbau
- formale Richtigkeit
- kommunikative Gestaltung

3.2.2. Deutsch und Mathematik – Kompetenzerhebung - Pflichtschulabschlusskurs – BFI Wien

Der Kompetenzerhebungstest (Anhang 8.3 Beispielfragen – Deutsch + Rechnen PSA - BFI Wien) für den Pflichtschulabschlusskurs erhebt die Basiskenntnisse und das schulische Wissen in den Bereichen Deutsch und Mathematik. Das heißt, nicht Deutschkenntnisse als „Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache“ wird hier getestet, sondern Deutsch als Unterrichtsfach wird hier geprüft. Dasselbe gilt für den mathematischen Teil.

Da ein großer Teil der Teilnehmer:innen der Pflichtschulkurse am BFI Wien, Personen einer anderen Herkunftssprache als Deutsch und/bzw. Personen, die nur teilweise oder gar keine Schullaufbahn in Österreich hatten, sind, findet man im Erhebungsbogen sowohl Fragen, die eher dem DaF/DaZ Bereich oder dem schulischen Bereich zuzuordnen sind. Themen sind:

- Wortschatz
- Grammatik: Fälle, Wortarten, Satzbau, Bindeworte, Präpositionen, Zeiten
- Leseverständnis
- Hörverständnis
- Schreibkompetenz

3.2.3. Deutsch – Mathematik – Technik – Allgemeinwissen – Kompetenzerhebung - überbetriebliche Lehrausbildung – BFI Wien

Vor Aufnahme in eine überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) absolvieren Interessent:innen eine **Erprobung** im Ausmaß von max. 4 Tagen. Ein Teil der Erprobung erfolgt als schriftliche Erhebung, um Basiskompetenzen der Jugendlichen einschätzen zu können.

Am BFI Wien kommen für diese **schriftliche Erhebung** unterschiedliche Tools zur Anwendung. In der ÜBA Handel und Verkauf erfolgt die Erhebung mittels TalenteCheck (Beschreibung weiter unten), in der ÜBA Mechatronik wird ein von unserem Team selbst zusammengestellter Erhebungsbogen verwendet.

Der **Erhebungsbogen** der **ÜBA Mechatronik** und **anderer technischer Ausbildungen** am BFI ist sehr kurz gehalten und besteht aus zwei Teilen (Anhang 8.5 Beispielfragen – Deutsch ÜBA; Anhang 8.6 Beispielfragen – Deutsch BAZ).

Der **allgemeine Teil** enthält Aufgabenstellungen zu folgenden Bereichen:

- Rechnen: Grundrechnungsarten, Geometrie/Flächenberechnung, Umwandlungsaufgaben, Textaufgaben
- Logik: Zahlenreihen fortsetzen, vereinfachte Variante von Analogien finden
- Allgemeinwissen: Bruch in Prozent umwandeln, Begriffe/Abkürzungen kennen
- Deutsch: Rechtschreibung, Grammatik, Textverständnis, kurzen Text verfassen

Der **Zusatzteil für technische Berufe** umfasst folgende Themen:

- Räumliche Vorstellung: Figuren nachzeichnen, spiegeln, verkleinern/vergrößern, Anzahl von Ecken/Kanten/Flächen geometrischer Figuren angeben, 3 D-Zeichnung erstellen
- Technisches Verständnis zu den Themen Heizkörper, Flaschenzug, Zahnräder, Flugbahn
- Mathematik: Kreisberechnungen

TalenteCheck (Anhang 8.4 Beispielfragen – TalenteCheck)

Der TalenteCheck wurde als Gemeinschaftsprojekt der Wirtschaftskammer Wien und der Bildungsdirektion Wien als **Orientierungshilfe** für Schüler:innen der 8. Schulstufe entwickelt. Er wird jährlich an vielen Schulen vorgegeben (Schuljahr 2021/22 an 166 Schulen in Wien mit Beteiligung von 11.027 Schüler:innen) und ist somit sehr **gut erprobt**. Verwendung findet der TalenteCheck auch in manchen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (Berufsorientierung, Clearing bei Ausbildungen).

Der TalenteCheck wird **online** am Computer durchgeführt und enthält Aufgaben zu folgenden **Fähigkeitsbereichen**:

- Rechnen: Grundrechenkenntnisse, Textaufgaben, Prozentrechnen, Bruchrechnen, Umwandlungen, Schätzaufgaben, Berechnung von Flächeninhalt, Umfang und Volumen
- Deutsch: Rechtschreibung, Grammatik, Textverständnis
- Logik: Bildfolgen, logische Schlussfolgerungen
- Konzentration und Beobachtung: richtig auswählen, Symbole finden
- Technisches Grundverständnis: Zahnradaufgaben, Hebelwirkung, Stromkreis, Druck, Leiter/Nichtleiter, Schwerpunkt
- Organisationstalent: Informationen auf einer Website suchen, Tabellen richtig lesen, Termine koordinieren und Aufgaben priorisieren
- Allgemeinbildung: Fragen zu Allgemeinwissen zu den Themen Wirtschaft und Finanzen (Währungen, Bedeutung einschlägiger Begriffe)

Für jeden Aufgabenbereich ist eine bestimmte **Zeit** vorgegeben. Die Gesamtdauer beträgt 60 Minuten.

In der Regel können nicht alle Aufgaben in der verfügbaren Zeit gelöst werden. Ein **Ergebnis ab 50 %** lässt auf eine persönliche Stärke im jeweiligen Fähigkeitsbereich schließen.

3.2.4. Startpaket Deutsch & Integration – Erhebung Kompetenzen Deutsch Niveau A1 & Alphabetisierung

Die bisherigen Kurse „Deutsch und Integration“ starteten mit einem halbtägigen Clearing, in welchem die Deutschkompetenzen erhoben wurden, um die Teilnehmer:innen den richtigen Gruppen zuordnen zu können. Es gibt unterschiedliche Niveaus von Alphabetisierung über A1 bis hin zu B2. Die Testfragen sind bis zum A1-Level fünf-sprachig formuliert (DE, EN, FR, arabisch, syrisch).

Die Erhebungsbögen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen (Anhang 8.7 Beispielfragen – Deutsch und Integration – BFI Wien):

- Graphomotorik
- Lese- und Textverständnis
- Schreiben
- Hörverständnis
- Mündliche Kommunikation

3.2.5. Deutsch, Deutsch (berufsspezifische) Fachsprache, Rechnen, technisches Zeichnen – BFI Wien

Am BFI Wien werden in den unterschiedlichsten Maßnahmen und Projekten, wie z.B. in den weiter oben beschriebenen Projekten „Antenne“ und „Get Startet“, diversen überbetrieblichen Lehrlingsausbildungen, FIAs etc. eigene Erhebungstools eingesetzt, welche von den Projektteams entwickelt wurden. Wichtig ist immer die Erhebung des Status der Auszubildenden, um einerseits eine geeignete individuelle Förderung zu erarbeiten und andererseits den Fortschritt erheben zu können.

Die Kompetenzerhebungstools umfassen unter anderem:

- Deutsch allgemein (schulisches Wissen) – Schreiben, Lesen, Hören, Grammatik etc.
- Deutsch als (berufsspezifische) Fachsprache
- DaF/DaZ – Erhebung Sprachniveau
- Erhebung Grundlagenwissen und Anwender:innenkenntnisse Mathematik, Geometrie, Technik und Allgemeinwissen

3.2.6. Einstufungs-Tool Niederländisch

Am Deltion College gibt es einen sprachlichen Einstufungstest, welcher für die Niveaus von A1 – B2 angewandt werden kann. Dieser wird in den verschiedenen Lehrgängen, Berufsgruppen und Altersgruppen eingesetzt, um das sprachliche Niveau zu erheben und den Auszubildenden mögliche Zusatzangebote, wie die Taalklaas zu ermöglichen. Die Auswertung erfolgt durch Lehrkräfte für Niederländisch. (Anhang 7.8. Vragenlijst voor de stagiaires, studenten)

Der Fokus des Spracherhebungstests ist die (berufsspezifische) Fachsprache und enthält Folgendes:

- 3 Teile: Lesen, Schreiben, Sprechen
- Aufsteigendes Niveau von A1 – B2
- Offene und geschlossene Fragen
- Allgemeinsprachlicher Teil
- Berufsspezifischer Teil: Gebrauchsanweisungen, Bedienungsanleitung und weitere berufsspezifische Texte

IV. BEDARFSERHEBUNG IN DEN PARTNERORGANISATIONEN

Der erste Teil des Kapitels befasst sich mit unseren Überlegungen zur Ausarbeitung der Bedarfserhebung. Im Anschluss daran finden Sie Zusammenfassungen der Erhebungen pro Partnerorganisation und Zielgruppe. Die Langfassungen der Auswertungen (elektronische Fragebögen) sind im Anhang des Dokuments zu finden. Die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche der Lehrkräfte zur fachsprachlichen Förderung und Weiterbildung werden im anschließenden Kapiteln V dargestellt.

4.1. Bedarfserhebung – Beschreibung

Zielgruppen der Befragung

Um einen umfassenden Einblick in die Bedarfe der Zielgruppen zu bekommen, wurden die folgenden drei Zielgruppen für die Befragung ausgewählt:

- ⇒ Auszubildende (respektive Teilnehmer:innen, Schüler:innen, Studierende, Lehrlinge, Lernende)
- ⇒ Ausbilder:innen (in Betrieben)
- ⇒ Lehrkräfte, Fachlehrkräfte, Fachtrainer:innen und sozialpädagogische Mitarbeiter:innen

Methode

Für die Erhebung haben wir uns auf eine „drei-Schritte“ Methode geeinigt, um einen allgemeinen Einblick zu bekommen, das Thema im Detail besprechen zu können und eine gute Basis für die Entwicklung unserer Produkte zu haben.

Schritt 1: Literaturrecherche: Diese hat uns den ersten Einblick in die Thematik gegeben. Auf Basis dieser Recherche haben wir unseren Fragenkatalog formuliert, um noch zusätzliche Aspekte zum Thema beleuchten zu können.

Schritt 2: Online-Befragung zur Erhebung allgemeiner Punkte zum Thema Sprache, mit dem Fokus auf Berufs- und Fachsprache, zum näheren Kennenlernen der Zielgruppe und Erhebung der Bedürfnisse im Bereich der berufsspezifischen und fachsprachlichen Förderung in den Partnerorganisationen. (Anhänge: 8.9 Fragebogen – Lehrkräfte; 8.10 Fragebogen – Auszubildende; 8.11 Fragebogen – Betriebe)

Weiters diente die Online-Befragung dazu, auf das Thema berufsspezifische „Fachsprache“ aufmerksam zu machen und Kontakt zu potentiellen Interviewpartner:innen für die persönlichen Interviews zu bekommen.

Schritt 3: persönliche Interviews mit Personen aus den verschiedenen Zielgruppen: Ziel der persönlichen Interviews war, das Thema berufsspezifische „Fachsprache“ näher zu beleuchten und die Bedürfnisse unserer Zielgruppen und Nutznießer:innen (Auszubildende, (Fach-)Lehrkräfte etc.) genauer zu erheben. Die Ergebnisse stellen die Basis für die Entwicklung unserer Produkte dar. Sie wurden anhand der Online-Fragebögen durchgeführt. (Anhang 8.9 – 8.11)

Fragebogenerstellung

Auf Basis der Literaturrecherche und der Erfahrungen des Projektteams wurde für jede Zielgruppe ein allgemeiner (länderübergreifender) Fragebogen entwickelt. Aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in den Partnerländern (Ausdrücke, Sprache, Ausbildungssystem etc.) wurden im Anschluss daran die Erhebungsbögen länderspezifisch angepasst. Trotz der teilweise leicht abweichenden Fragen waren die Ergebnisse gut vergleichbar.

Ablauf

Die Erhebung fand in allen drei Partnerorganisationen von Jänner - Februar statt. Die Online-Befragung wurde an alle Zielgruppen verschickt.

Die persönlichen Gespräche wurden im Anschluss, etwa eine Woche nach der Online-Befragung, durchgeführt.

Aussendung an ca. 500 Personen

Rücklauf Online-Befragung: Wir erwarteten einen Rücklauf von mind. 30 Fragebögen pro Zielgruppe und Partnerorganisation.

Persönliches Interview: Dauer ca. 45 Minuten. Unser Ziel war, pro Organisation je 8 - 10 Auszubildende, 10 Lehrkräfte, Fachlehrkräfte und sozialpädagogische Mitarbeiter:innen und 5 Ausbilder:innen in Betrieben zu interviewen.

Auswertung

Die Online-Befragung wurde weitgehend elektronisch ausgewertet. Die persönlichen Interviews wurden pro Zielgruppe und Organisation zusammengefasst. Es wurden keine Transkripte angefertigt, sondern es gibt nur Notizen über die Gespräche.

Die Auswertung ist länderspezifisch plus einer kurzen länderübergreifenden Zusammenfassung.

4.2. Auswertung in den Partnerorganisationen

Die Auswertungen wurden für jede Organisation und Zielgruppe gemacht, sodass Sie einen Einblick in die einzelnen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Partnerorganisationen bekommen. Das Kapitel schließt mit einer kurzen länderübergreifenden Zusammenfassung ab. Die detaillierten Auswertungen aller Befragungen sind im Anhang des Dokuments zu finden. Die erhobenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Lehrkräfte werden im Kapitel V beschrieben.

4.2.1. Auswertung – Fachlehrkräfte, Lehrkräfte und sozialpädagogisches Personal

BFI Wien – Zusammenfassung - Fach(Lehrkräfte) – Ausbilder:innen

(Für die detaillierte Ausarbeitung sehen Sie bitte den Anhang 8.12 Auswertung – Lehrkräfte – BFI Wien)

ACHTUNG: Die Fachtrainer:innen am BFI Wien sind **Ausbilder:innen und Fachlehrkräfte zur gleichen Zeit**, sie lehren Theorie und Praxis. Allgemeinbildender Unterricht und intensiver theoretischer Unterricht dient vor allem der Vorbereitung auf die parallel zu besuchende Berufsschule.

Am BFI Wien haben **43 Lehrkräfte/Trainer:innen den Fragebogen ausgefüllt**. Der überwiegende Teil der befragten Lehrkräfte (29 Personen, 67%) ist in der Fachausbildung tätig, vor allem im Bereich Handel (Einzelhandel oder E-Commerce) und im Bereich Elektrotechnik / Mechatronik. Wir konnten mit den Fragebögen auch Lehrkräfte aus der Basisbildung und Sprachausbildung (Deutsch, Mathematik, Englisch, DaZ/DaF) und dem sozialpädagogischen Bereich erreichen.

Zusätzlich konnten mit 9 Fachtrainer:innen, 4 Berufsschullehrkräften und mit 3 sozialpädagogischen Fachkräften bzw. Lerncoaches ein persönliches Gespräch geführt werden. Die **persönlichen Gespräche** wurden etwa zur Hälfte mit (Fach-)Lehrkräften aus dem Handel und aus dem technischen Bereich geführt. Sie unterrichten am BFI Wien folgende Themen:

Allgemeine Fächer: Deutsch, Mathematik und Englisch

Handel: allgemeine Wirtschaftslehre, Rechnungswesen, Marketing

Fachunterricht in verschiedenen Lehrjahren (praktisch und theoretisch): Einzelhandel-Lebensmittel, E-Commerce, bautechnisches Zeichen, Mechatronik, Metallbearbeitung, Elektrotechnik

Die **durchschnittliche Unterrichtserfahrung** der Befragten (Fragebögen und persönliche Gespräche) liegt bei **10 Jahren** (↑17 Jahre, ↓ 5 Jahre). Mehr als die Hälfte gab an bereits über 10 Jahre zu unterrichten.

Der weitaus überwiegende Teil der befragten Lehrkräfte (Fragebögen, 37 Personen, 86%) hat gering literalisierte Auszubildende in der Klasse. Nur 14% der Befragten gibt an, dass dies nicht der Fall bzw. der Anteil gering literalisierter Auszubildender sehr niedrig ist. Die 9 Fachtrainer:innen, mit welchen wir die persönlichen Gespräche geführt haben, haben ausschließlich Klassen mit gering literalisierten Auszubildenden. In den Gruppen weisen 65 – 70 % Probleme in den Bereichen Schreiben, Lesen und Sprachverständnis in Deutsch auf. **Bei diesen Personen handelt es sich sowohl um Personen mit Migrationshintergrund als auch um Personen mit der Herkunftssprache Deutsch und einer klassischen Lese-Rechtschreib-Schwäche.** Im Allgemeinen schätzen die Fachtrainer:innen die **Umgangssprache der TN auf B1/B2 Niveau** ein. Im Handel ist das Niveau tendenziell höher, speziell im Bereich der schriftlichen Kompetenz.

Etwa 86% der (Fach-)Lehrkräfte, Berufsschullehrkräfte und Sozialpädagog:innen, die mit gering literalisierten Auszubildenden in den Klassen arbeiten, geben an, **dass diese Schwächen Einfluss auf den Unterrichtsverlauf** haben. Lediglich 14% sehen keinen Einfluss auf den Unterricht durch geringe Literalisierung ihrer Auszubildenden.

Alle persönlich interviewten Trainer:innen (Handel + Technik) und 80 % der befragten Lehrkräfte (Fragebogen) sind der Meinung, dass eine **gute Beherrschung der Allgemeinsprache** (B2 Niveau gefestigt) und die fachsprachliche Kompetenz sehr wichtig sind,

- um dem allgemeinen Unterricht folgen zu können
- um Fragen der Lehrkräfte und Mitschüler:innen beantworten zu können
- um Aufgabenstellungen bearbeiten und in der erforderlichen Qualität ausarbeiten zu können.

Des Weiteren ist das allgemeine und fachsprachliche Deutschniveau wichtig

- für die erfolgreiche Absolvierung von Prüfungen
- Verhinderung von Drop-Outs aufgrund sprachlicher Überforderung und
- die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt sowie Karrierechancen in den Betrieben.

Der Großteil der Fachtrainer:innen zählt unter anderem die **Begrifflichkeiten der Schulbildung**, wie mathematische Grundbegriffe und dergleichen, zur **Allgemeinsprache**. Im Gegensatz zur Allgemeinsprache sehen die (Fach-)Lehrkräfte die berufsspezifische (Fach-)Sprache als Teil des Fachunterrichts, die in diesem aufgebaut wird. In den persönlichen Gesprächen gaben die Fachlehrkräfte an, dass ein Sprachniveau von B2 (Allgemeinsprache) und ein (aufbauender) Fachwortschatz unbedingt erforderlich ist, um dem Unterricht, speziell in der Berufsschule, folgen zu können.

Die **Probleme im Unterricht** sind laut Fachtrainer:innen divers:

- **Allgemein fehlender Wortschatz**, Lese- und (Recht-)Schreibkompetenz (Ableitung von Wörtern ist nicht möglich z.B. Das Fundament setzt sich „Setzungsverhalten“, „sich setzen“ „sinken“ etc.)
- **Fachspezifischer Wortschatz** (Werkzeuge)
- **Fachtermini** aus der Pflichtschule (z.B. Mathematik: Dividieren, Multiplizieren, Geometrie: Grundriss, Aufriss etc.; Deutsch: Begriffe aus der Grammatik)
- **Umgangssprache**
- **Weiter Probleme:**
 - Fehlende mathematische Kenntnisse (Dividieren, Prozentrechnen, Winkel zeichnen etc.)
 - Fehlende mathematische und geometrische Fachbegriffe (Basiswissen)
 - Aufmerksamkeit und Konzentration (z.B. ist es teilweise nicht möglich, dass ein 10-minütiger Film wiedergegeben wird)

Berichtete Herausforderungen im Unterricht:

Drei Trainer:innen und die Berufsschullehrer:innen meinten, dass vor allem die unterschiedlichen Sprachniveaus eine Herausforderung für alle in der Klasse darstellen. Für einen Teil ist der Unterricht zu schnell und zu schwierig aufgebaut und der andere Teil langweilt sich. Dies erfordert an sich eine individuelle Unterrichtsgestaltung, zumindest eine Gestaltung in Kleingruppen. *„Um dies wirklich gut zu machen, fehlt es an Ressourcen (Zeit, Lehrmaterialien und Förderangebote).“* Den Berufsschullehrkräften macht zusätzlich das unterschiedliche Schulbildungsniveau zu schaffen. Dies ist auch in der ÜBA im Bereich IT und manchen technischen Bereichen, wie z.B. Bautechnik der Fall.

- **Sinnerfassendes Lesen – Leseverständnis**
- **Verstehen von Textbeispielen**
- **Verfassen von Texten** (Bildgeschichten und Präsentationen)
- **Lehrbücher zu „akademisch“** aufgebaut – führt zur Überforderung (vor allem in der Technik)
- **Unterschiedliche Sprachniveaus** in der Gruppe ist eine große Herausforderung für TN und TR
- Erarbeitung und Vorbereitung auf **Kund:innengespräche** (z.B. technische Probleme und Vorgehensweise erklären)
- **Aussprache**

Einige Zitate aus den Interviews, welche die **Herausforderung der Unterrichtsplanung gut veranschaulichen:**

„Der Unterricht wird langsamer. Unterschiedliche Gruppen müssen gebildet werden. Viele Themen müssen mehrmals unterrichtet werden, nicht aufgrund des praktischen Könnens, sondern weil die Begriffe nicht sitzen.“

„Aufgabenstellungen, welche bestimmtes Vorwissen voraussetzen, können teilweise nicht erledigt werden, da sowohl die Praxis und damit einhergehend ein bestimmtes Vokabular vorausgesetzt wird. Die Bearbeitung muss wieder Schritt für Schritt erfolgen.“

„Es ist mühsam und schwierig, wenn Teilnehmer:innen mit Fragezeichen in den Augen im Raum sitzen. Dies passiert sehr oft auch nach Erklärungen. Hier fällt auf, dass Nicht-Verstehen bzw. Nicht-Wissen schamhaft ist und manche lieber versuchen, irgendwie anders zum Ergebnis/zur Antwort zu

kommen, als bei der Lehrkraft nachzufragen. Da Einzelunterricht nicht geplant ist, verzögert dies den Unterricht bzw. wird es immer schwieriger die Gruppe gemeinsam und effektiv zu unterrichten.“

„Der Fachunterricht verlangsamt sich. Die Ausarbeitung von Materialien wird schwieriger bzw. mehrere Stufen müssen eingebaut werden. Ich z.B. beginne mit sehr einfachen Arbeitsblättern und steigere dies im Laufe des Ausbildungsjahres. „

Der größte Teil der befragten (Fach)Lehrkräfte **passt den Unterricht an** Auszubildende mit geringeren Sprachkenntnissen an bzw. erarbeitet ein spezielles Programm. 88% der Lehrkräfte (Fragebogen) fühlen sich gut vorbereitet, um im Unterricht mit sprachlichen Hemmnissen umzugehen, obwohl nur etwa 1/3 in diesem Bereich eine Fortbildung / Schulung hat. Auch die interviewten Personen geben an, dass sie sich, aufgrund der langen Erfahrung, Methoden der Sprachvermittlung angeeignet haben. Problematisch sehen die interviewten Personen vor allem die mangelnde Vorbereitungszeit und die Mehrbelastung bzw. das langsame Vorankommen im Unterricht. Sprachprobleme bedingen auch Probleme in der Berufsschule, was wiederum einen Mehraufwand im Fachtraining mit sich bringt, um die Auszubildenden für die Schule gut vorzubereiten.

Allgemein steht bei den meisten Trainer:innen im Unterricht folgendes im Vordergrund:

- **sprachliche Übungen** stehen am Anfang im Vordergrund, um die Gruppe auf ein ähnliches sprachliches Niveau (mindestens Dauer ½ Jahr) zu bringen.
Fachtrainer:innen meinten dazu: *„Spezielles Programm mache ich keines und dafür habe ich leider auch keine Zeit.“* und *„Ein wirkliches Sprachtraining kann ich keines machen, da ich auch die Ausbildung dazu nicht habe.“*
- **Gezielte sprachliche Prüfungsvorbereitung** und Eingehen auf einzelne Schwierigkeiten der TN (*„Gut ist es, wenn es einen Förderunterricht gibt“*. *„Mit Texten aus den allgemeinen Lehrbüchern arbeiten, damit sie die „Schulsprache“ lernen.“*)
- **Erarbeitung geeigneter, verständlicher Formulierungen**
Dazu meint ein Trainer: *„Das ist eine Herausforderung für mich, denn mir kommt vor, ich kann es schon nicht mehr einfacher machen. Ich gehe mit den TN die Beispiele teilweise Schritt für Schritt durch, damit die Angaben verstanden werden, wie z.B. das Wort „Widerstandszunahme“. Ich zerlege das Wort, erkläre jeden Teil und suche verschiedene Zusammensetzungen zu finden.“*

68% der Lehrkräfte würde Materialien oder Schulungs-Angebote annehmen. Keinen Bedarf an Schulungsangeboten sehen Fach-Trainer:innen aus den Bereichen Elektrotechnik/Mechatronik/ Maschinenbau, jedoch sehen sie Bedarf an lernunterstützenden Maßnahmen und Lernmaterialien bzw. Lernangebote für die Auszubildenden. (Details dazu finden sie im Kapitel V: Wünsche und Ideen).

- Aufbauende Arbeitsblätter
- Aufbauende allgemeinsprachlichen Materialien
- Eigene Sprachlehrkraft
- Apps zum Lernen
- Brettspiele zum Lernen

An den digitalen Interviews (Forms) haben insgesamt **37 Lehrkräfte** teilgenommen. Mit **9 Lehrkräften** ist ein **Tiefeninterview** von circa 30-40 Minuten geführt worden.

2/3 der Befragten unterrichten Niederländisch, sind Mentor:in einer Klasse und Praktikumsbegleiter:innen. 1/3 der Befragten unterrichtet (auch) berufsspezifische Fächer wie Pädagogik, Pflege, Logistik, Management und Finanzen, wirtschaftliches Rechnen, Wirtschaft, elektrotechnische Fächer oder Werkzeugbau.

Alle Befragten sind ausgebildete Lehrkräfte für ein oder mehrere Fächer. Die Befragten verfügen über 1 bis 30 Jahre Lehrerfahrung. Die Mehrheit der Befragten hatte mehr als 10 Jahre Erfahrung im Unterricht. Im Interview bemerkten einige Lehrkräfte, dass ein „**sich um anderes kümmern**“ bei sprachlich schwachen Auszubildenden viel Zeit und Energie kostet und die Arbeitsbelastung erheblich erhöht.

Von den Befragten gaben 5 Personen an, keine gering literarisierten oder anderssprachigen Schüler:innen in ihren Klassen zu haben. Alle anderen haben dies mit 'ja' beantwortet. Der Prozentsatz, an gering literarisierten Personen, variiert zwischen **5% und 40%** in den verschiedenen Klassen/Berufen. In den Tiefeninterviews wurde angegeben, dass eine signifikante Steigerung in den letzten Jahren zu verzeichnen ist. Einige Lehrkräfte gaben an, Probleme mit dem Ausdruck "gering literarisiert"/"laaggeletterd" zu haben, da es für den Unterricht keinen Unterschied macht, ob Schüler:innen "sprachlich schwach entwickelt" oder „gering literarisiert“ sind. Bei den meisten Ausbildungsrichtungen wird ein Einstufungstest durchgeführt. Etwa 87% schaffen hierin das A2 Niveau (1F nach den NL-Referenzrahmen).

Ob die Anwesenheit dieser Auszubildenden einen Einfluss auf den Inhalt des Unterrichts hat, beantworteten **6 der befragten Lehrkräfte mit „nein“**. **In den Tiefeninterviews wurde nochmals auf dieses Thema eingegangen:** die Befragten gaben an sich intensiver um diese Schüler:innen zu kümmern z.B. den Lehrstoff nochmals mit anderen Worten zu erklären.

Nur ein Befragter war der Meinung, dass berufsspezifische Sprachkenntnisse nicht erforderlich sind, um dem Unterricht zu folgen.

33 der Befragten gaben an, dass die Sprache einen deutlichen Einfluss auf die Beteiligung im Unterricht hat. In den Tiefeninterviews wurde erklärt, dass diese Schüler:innen, keine oder kaum Fragen stellen und auch an fachlichen Diskussionen nicht teilnehmen. Diese Schüler:innen konzentrieren sich ausschließlich auf das Gesagte der Anderen und versuchen zu verstehen. Bei Unterrichtsaufgaben mit Gruppenarbeiten sieht man verstärkt eine Kompensation der Sprachschwäche durch andere Schüler:innen. Man verteilt die Aufgabe in der Gruppe so wie „*jeder kann*“.

Alle Befragten gaben an, dass **Sprachdefizite** einen **Einfluss auf die Qualität der Ausarbeitungen** und die **Endnoten/Beurteilungen** von Fachberichten, Tests und Abschlussprüfungen haben. Im Interview erklärte man uns, dass die gering literarisierten Schüler:innen Probleme haben, das Gelernte in ganzen Sätzen zu formulieren bzw. zusammenhängende Texte zu produzieren. Hierbei ist der Grund meist im mangelnden Wortschatz zu finden oder die verfügbare Zeit ist nicht ausreichend.

Circa die Hälfte der Befragten gab an „*ausreichend*“ gerüstet zu sein, um diese Schüler:innen zu begleiten. Jedoch beeinflussen gering literarisierte Schüler:innen das pädagogische Klima in den Klassen und erhöhen den **Arbeitsdruck auf die Lehrkräfte**. **Viele verschiedene Sprachniveaus in einer Gruppe zwingen zum Unterrichten auf verschiedenen Ebenen**.

Die **Wichtigkeit der ausreichenden Sprachbeherrschung** außerhalb der Schule, wurde bei allen Befragten sowohl digital als auch im Tiefeninterview angegeben. Wichtig sei die Sprachbeherrschung

- beim Finden einer Praktikumsstelle,
- zur ausreichenden Kommunikation im Praktikum,
- zum Verständnis von Arbeitsanweisungen und Fachtexten
- zur Reflektion des eigenen Handelns,
- zum selbstständig „Funktionieren“ im Beruf und Alltag.

In den Interviews betonte man auch, dass es oft ein **mangelndes Textverständnis**, bei Texten ab dem Niveau B1/B2 (2f/3f – niederländische Referenzrahmen) gibt.

2/3 der Befragten bieten ihren Schüler:innen **extra „Förderungen“** an. In zwei Ausbildungsberufen werden inzwischen strukturelle Nachhilfestunden für das Fach Niederländisch (im Beruf) angeboten. Die meisten Lehrkräfte versuchen gezielt auf die einzelnen Schüler:innen im Unterricht einzugehen. In einigen Fällen schickt man die Schüler:innen zur „Taalklas“ (Sprachliche Förderung für Anderssprachige).

In den berufsspezifischen Fächern gibt es keine extra sprachliche Unterstützung. Die Lehrkräfte geben an, hierfür nicht gerüstet zu sein bzw. fehlt ihnen die Zeit im Fachunterricht.

OVM – Zusammenfassung -Lehrkräfte

(siehe) Anhang 8.14/8.15 Auswertung Fragebögen – Lehrkräfte OvM)

Am der Befragung für Lehrkräfte haben insgesamt **26 Lehrkräfte** aus unterschiedlichen Fachrichtungen teilgenommen. Davon unterrichteten 27% der teilgenommenen Lehrkräfte an der OvM-Schule das Fach ‚Deutsch‘, gefolgt durch die Fächer ‚Elektrotechnik‘, ‚Mathematik‘, ‚Religion‘, ‚Sanitär-Heizung-Klimaanlage‘, ‚Informatik‘, ‚Metalltechnik‘, ‚KFZ-Technik‘ und ‚Englisch‘.

Die am teilnehmenden Lehrkräfte verfügen über sehr unterschiedlich lange Lehrerfahrung. Einige arbeiten seit 25 Jahren und andere erste seit einem Jahr an der Schule als Lehrer:innen.

55% der Befragten geben an, dass sie in ihren Klassen **gering literalisierte Auszubildende** haben. Die Höhe der Zahl von gering literalisierten Auszubildenden in den Klassen könne nicht genau geschätzt werden, da es von Klasse zu Klasse unterschiedlich sei.

80% der befragten Lehrkräfte gaben an, dass die **(fach)sprachlichen Defizite einen enormen Einfluss** auf den **regulären Unterricht** haben. Zunächst würden sie darauf keine Rücksicht nehmen, so dass sie den Unterricht wie geplant fortsetzen. Die Lehrkräfte begründen dies mit dem Aufbau des Unterrichtskonzepts. Demnach würde zu Beginn ein Unterrichtsauftakt durchgeführt, in der keine zeitlichen Kapazitäten für ein binnendifferenziertes und individuelles Arbeiten vorhanden seien. Nach dem Unterrichtsauftakt gebe es Möglichkeiten, Auszubildende persönlich abzufragen und auf Rückfragen einzugehen. In dieser Phase werde es deutlicher, welche Schüler:innen die Fragestellungen seitens der Lehrkräfte nicht verstanden haben, d.h. die Schwierigkeiten aufgrund geringer Sprachkenntnisse wird latent erkannt.

Nur wenige Lehrkräfte gaben an, dass sie sich Gedanken machen, wie sie ihren Unterricht sprachsensibel gestalten und dass sie dabei auf ihre Formulierungen der Aufgabenstellungen achten. Laut der Beobachtungen der Lehrkräfte hätten Auszubildende mit und ohne Migrationshintergrund (in Deutschland geboren und aufgewachsen) bzw. **Auszubildende mit und ohne Deutsch als Muttersprache, Schwierigkeiten damit, Aufgabenstellungen und Fachtexte zu verstehen**. Der Unterrichtsverlauf verlangsamt sich durch diese fachsprachlichen Defizite. Daher seien die Lehrkräfte

gezwungen den Unterrichtsinhalt durchgehend in einfache Sprache umzuformulieren, ergo sei man veranlasst sehr oft die gleichen Inhalte zu wiederholen.

Es sei jedoch schwierig, alle Aufgabenstellungen einfacher zu formulieren. Auszubildende melden sich nach ihrer Ausbildung zur Gesellenprüfung. Diese Prüfungen sind von der Industrie- und Handelskammer (IHK) konzipiert und die **fachsprachlichen Prüfungsanforderungen sind hoch**. Das bedeutet, dass man im Unterricht differenziert unterrichtet und die schwächeren Azubis auf zusätzliche Förderungen hinweisen muss. Andernfalls hätten sie keine Chance, diese schwierige Prüfung in Hinsicht auf die Fachsprache zu bestehen.

Dass eine gute Beherrschung der berufsspezifischen (Fach)Sprache wichtig für ihren Unterricht ist, bestätigten 80% der Lehrkräfte. **Nach Angaben der Lehrkräfte sollen die Auszubildenden mindestens über das mündliche und schriftliche Sprachniveau B2 und höher verfügen**. Begründet wird dies damit, dass während der Ausbildung, bspw. in SHK-Klassen (Sanitär, Heizung und Klimaanlage) viele Fachbücher und -texte, die auf dem Niveau B2 - C2 nach GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) geschrieben sind, gelesen und Mappen abgearbeitet sowie Berichte geschrieben werden.

Eine geringe Beherrschung der berufsspezifischen (Fach)Sprache sei in folgenden Bereichen am deutlichsten auszumachen:

- Qualität der Ausarbeitungen,
- Bearbeitung der Aufgabenstellungen und
- die Beantwortung von Fragen der Lehrkräfte.

Ferner würden die gering literalisierten Jugendlichen wenig am Unterrichtsgeschehen und am Fachunterricht partizipieren. So würden sie kaum Fragen im Unterricht stellen, da sie Angst davor hätten sich in der Klasse vor den Mitschüler:innen zu blamieren. Außerdem bekämen die Schüler:innen aufgrund ihrer geringen (Fach)Sprachkenntnisse schlechtere Endnoten bei Klassenarbeiten und schriftlichen Arbeiten im Vergleich zu ihren (fach)sprachlich starken Mitschüler:innen. Darüber hinaus wurde von den Lehrkräften erwähnt, dass während der Ausbildung in einigen Fachrichtungen eher wenige schriftliche Ausarbeitungen verlangt werden und die Leistungsabfragen in Form von Fachgesprächen stattfänden. Die Abschluss- und Gesellenprüfung (IHK-Prüfung) fände dagegen in Form einer schriftlichen Prüfung statt. Erst dann wären die gering literalisierten Auszubildende damit konfrontiert, in der vorgegebenen Zeit die gestellten Fragen schriftlich zu beantworten sowie längere Fachtexte zu lesen und zu verstehen. Während der Ausbildung seien eher weniger Texte gelesen und eigene Texte geschrieben wurden. Es sei häufig zu beobachten, dass Fachbegriffe durch die Auszubildenden selbst recherchiert werden. Die Auszubildenden würden jedoch Fachbegriffe und Bedeutungen aus anderen Bereichen nicht differenziert lesen, so dass der Wissenstransfer nicht kritisch erfolge.

In einigen technischen Klassen gebe es zudem das Fach ‚Deutsch‘ nicht. In anderen Klassen gebe es wiederum nur 2 UE pro Woche ‚Deutsch‘. Das sei sehr wenig und in den Interviews wurde mehrfach betont, **dass das Fach ‚Deutsch‘ in allen Berufsklassen zu den Hauptfächern mit sehr viel mehr UE pro Woche gehören solle** ergo sei die Integration von Deutsch als Haupt- und Schulfach in der Fachschule sehr wichtig. Ebenfalls hervorzuheben ist, dass Auszubildende im Fachunterricht Fachtexte und Techniktexte nicht sofort verstehen würden. Nach Angaben der Lehrkräfte haben die Auszubildenden

Schwierigkeiten dabei Zusammenhänge im gelesenen Text zu erkennen, sodass sie komplexeren Fachtexten nicht folgen können. Es sei wünschenswert, wenn die Aufgabenstellungen durch die IHK umformuliert werden würden, sodass der fachliche Inhalt in einfacher Sprache mit benötigten Fachbegriffen vermittelt werde.

Mit den **Formulierungen der Aufgabenstellungen** haben nach Angaben der Lehrkräfte **Auszubildende mit und ohne Deutsch als Muttersprache Schwierigkeiten.**

Rund 75% der Lehrkräfte geben an, dass sie sich nicht darauf vorbereitet fühlen im Unterricht mit sprachlichen Hemmnissen/Barrieren der Schüler:innen umzugehen. Die Lehrkräfte seien diesbezüglich **nicht geschult und wünschen sich zusätzliche Fortbildungen** in dem Bereich. Ferner vertreten sie den Standpunkt, dass entsprechende Lehrmaterialien und Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden sollten. Sie hätten keine praktischen Erfahrungen damit, Auszubildende mit geringen Sprachkenntnissen und ohne Deutsch als Muttersprache zu unterrichten.

Die Lehrkräfte äußern ihre Wünsche und Ideen für eine Fortbildung, wie folgt:

- Wie können Fachbegriffe vermittelt werden?
- Welche praktischen Methoden existieren, um im Unterricht die entsprechende Fachsprache zu thematisieren?
- Wie können Fachbegriffe festgehalten werden?
- Wie können Stolpersteine in der berufsspezifischen Fachsprache umgangen werden?
- Wie können sprachlich schwache Azubis im Unterricht mitgenommen werden? Und wie kann diesen beigebracht werden mit Stolpersteinen umzugehen?

Die Lehrkräfte würden eine Vorbereitungsklasse für sprachlich schwache Auszubildenden (Azubis) begrüßen. So könnten die Azubis vor Start der eigentlichen Ausbildung in Form von Praktikas an den (schrift-)sprachlichen Kompetenzen arbeiten.

Enge Zusammenarbeit seitens der Schule mit Betrieben sei wünschenswert. Es wäre gut, wenn zukünftige Auszubildende vor ihrer Ausbildung die Möglichkeit hätten, in Betrieben Praktika zu machen und sich nach dem Praktikum für eine Ausbildung zu entscheiden. Betriebe könnten dann auch Schulen informieren, wenn die zukünftigen Auszubildenden zusätzlichen Sprachförderbedarf haben. Anhand dieser Rückmeldung könnte die Schule diese Auszubildenden vor dem Start ihrer Ausbildung sowohl sprachlich als auch fachsprachlich zusätzlich unterstützen und sie auf die Ausbildung vorbereiten.

Der Unterricht in der Berufsschule solle von **zwei Lehrkräften, einer Fachlehrkraft und einer Deutschlehrkraft, gemeinsam durchgeführt werden.** Die Fachlehrkraft achtet auf den fachlichen Inhalt und die Deutschlehrkraft legt Wert auf die passenden Formulierungen der Aufgabenstellungen und auf den sprachsensiblen Unterricht. Dafür müsse aber das Personal in Schulen aufgestockt werden.

4.2.2. Auswertung – Auszubildende

BFI Zusammenfassung - Auszubildende

(Für eine detaillierte Auswertung siehe bitte Anhang 8.13 Auswertung – Fragebögen – Auszubildende)

85 Auszubildende, vorwiegend aus dem ersten Ausbildungsjahr (48 %) und mit unterschiedlichsten Herkunftssprachen (18 % B/K/S, 14 % DE, 12 % Türkisch) haben sich an der Umfrage beteiligt. Leider konnten keine persönlichen Interviews geführt werden. Einige der Jugendlichen waren am Anfang interessiert, haben jedoch aufgrund von sprachlichen Barrieren das Angebot wieder zurückgezogen.

Zirka $\frac{3}{4}$ (74%) der Befragten absolvieren eine Ausbildung im Berufsbereich Handel (E-Commerce Kaufmann/-frau 61%, Einzelhandelskaufmann/-frau 13%), ca. $\frac{1}{4}$ (26%) im Bereich Mechatronik. Etwa die Hälfte (48%) befindet sich im 1. Ausbildungsjahr, 20% im 2. und 32% sind im 3. Ausbildungsjahr.

Die Auszubildenden bringen unterschiedlichste Herkunftssprachen mit, **leben aber zu 92% bereits länger als 5 Jahre in Österreich.**

60% der Auszubildenden haben länger als 9 Jahre die Schule besucht, 34% zwischen 6 und 9 Jahren. Alle Auszubildenden waren in Österreich in der Schule. 19% haben nicht die gesamte Schulzeit in Österreich absolviert. 98% bringen einen österreichischen Schulabschluss mit.

Erfahrungen im Betrieb: Etwa 70% der Auszubildenden geben an, dass sie Erklärungen und Anweisungen ihrer Vorgesetzten gut verstehen, Fragen stellen und Arbeitsschritte auf Deutsch erklären können. Etwa 30% haben manchmal dabei Schwierigkeiten. Lediglich eine Person gibt größere Verständnisprobleme und Schwierigkeiten sich auszudrücken an.

Es müssen unterschiedliche berufsbezogene Texte gelesen werden (hauptsächlich Arbeitspläne und zu einem geringeren Anteil Bedienungsanleitungen und Sicherheitsanweisungen). Unter sonstigen Nennungen wurde insbesondere „Online-Shop“ genannt.

Lediglich 12% der Auszubildenden hat Kund:innenkontakt, wobei dieser im Bereich allgemeiner Einzelhandel mündlich und im Bereich E-Commerce schriftlich erfolgt.

Die Auszubildenden sprechen in den Pausen mit ihren Kolleg:innen überwiegend Deutsch (93% geben an, dies immer zu tun).

Die Befragten geben an, dass in ca. der Hälfte der Betriebe häufig im Dialekt gesprochen wird.

Erfahrungen in der Berufsschule: Die Erklärungen der Lehrkräfte werden von den Auszubildenden gut verstanden, 84% geben an, sie immer zu verstehen. Wenn Verständnisprobleme auftreten, sehen die Auszubildenden das in ihrem **mangelhaften Verständnis für fachliche Ausdrücke** begründet. Auch die Aufgaben bei Tests und Prüfungen werden von 93% der Auszubildenden verstanden.

Die meisten Auszubildenden wenden 1-4 Stunden pro Woche für die Erledigung von Hausaufgaben auf.

Deltion College Zusammenfassung - Auszubildende

Insgesamt haben 34 Auszubildende die online Erhebung bearbeitet, 6 Auszubildende waren zum Tiefeninterview bereit. Sie absolvieren Ausbildung in der Pflegeassistenz, Technologie (Bauarbeiter:innen) und im Dienstleistungsbereich. 27 Auszubildende sind im 1. Lehrjahr, die anderen im 2. Lehrjahr.

Die am meisten gesprochenen Muttersprachen sind Niederländisch und Arabisch (oder eine Abwandlung davon), aber es wird auch Tiginya (Somalisch), Spanisch und Albanisch gesprochen. 17 der Auszubildenden sind in den Niederlanden geboren oder wohnen schon mehr als 3 Jahre dort. Dabei haben sie zwischen 4 und 15 Jahre Unterricht gehabt (nach der Grundschule), die meisten in den Niederlanden selbst oder teilweise im Herkunftsland und in den Niederlanden.

29 (85%) von allen Auszubildenden haben einen Schulabschluss, 25 haben diesen in den Niederlanden erworben.

74% verstehen die Erklärungen während des Praktikums immer, die anderen manchmal. **65% aller Auszubildenden können Fragen über ihre Arbeit stellen**, 35% haben Schwierigkeiten damit. Ungefähr die Hälfte liest berufsspezifische Texte, wobei es sich hier meistens um Betriebsanleitungen, Sicherheitshinweise und Arbeitspläne handelt. Andere berufsspezifische Texte werden nicht gelesen.

76% der Auszubildenden geben Kolleg:innen Anweisungen oder Erklärungen zur Arbeit, 65% haben meist mündlichen Kund:innenkontakt. **Jede:r befragte Student:in kann auf Niederländisch erklären was er/sie gerade arbeitet**. In den Pausen wird mit Kolleg:innen Niederländisch gesprochen. Bei 65% der Auszubildenden wird im Unternehmen auch Dialekt gesprochen.

Fast alle Auszubildende besuchen regelmäßig die Berufsschule. **59% verstehen die Erklärungen der Lehrkräfte gut, 14% weniger gut**, weil sie berufsspezifische Wörter nicht gut verstehen und die Lehrkräfte zu schnell sprechen.

80% der Auszubildenden machen zwischen 1 – 4 Stunden Hausaufgaben pro Woche, einzelne Schüler:innen mehr als 4 Stunden oder haben keine Zeit für Hausaufgaben.

35% übersetzen den Lehrstoff erst in ihre Muttersprache. Die meisten Auszubildenden (74%) verstehen die Aufgaben für Tests und Prüfungen. Die anderen finden die Aufgabenstellung zu schwierig formuliert, da sie den berufsspezifischen Jargon nicht gut verstehen. 29% aller Auszubildenden haben **zusätzlich Nachhilfe**.

Die geführten **Interviews** bestätigen die Aussagen der Fragebögen und geben noch genauere Einblicke.

Drei der Interviewten sind in den Niederlanden geboren und berichten von keinen sprachlichen Schwierigkeiten in der Ausbildung. Ein Auszubildender berichtet aber, im Praktikum einen Kollegen mit migrantischem Hintergrund immer wieder zu unterstützen und ihm vor allem fachsprachliche Ausdrücke sowie im Dialekt Gesprochenes zu erklären.

Die anderen drei Interviewten haben Migrationshintergrund und sind erst 3 bzw. 5 Jahre in den Niederlanden. Die Alltagssprache können sie gut verstehen, sie haben aber **Schwierigkeiten Fachsprache und Dialekt** zu verstehen und **berufsspezifische Texte** zu lesen. Die Auszubildenden geben an, schwierige Wörter in ihre Herkunftssprache zu übersetzen. Einfache Kund:innengespräche können geführt werden.

Erklärungen von Lehrkräften werden von den Auszubildenden gut verstanden, sie geben aber an, oft Schwierigkeiten zu haben passend zu **antworten**.

Sprachliche Förderangebote, vor allem im schriftlichen Bereich, würden die Auszubildenden begrüßen, allerdings bleibe neben der Schule und Unterstützung von Familienmitgliedern wenig Zeit für zusätzlichen Förderunterricht.

OvM Zusammenfassung - Auszubildende

Den Fragebogen für Auszubildende haben **107 Auszubildende** aus unterschiedlichen Fachrichtungen der Oskar-von-Miller-Schule Kassel beantwortet. Leider konnten keine persönlichen Interviews geführt werden. Von den Befragten machen rd. 22% ihre Ausbildung im Berufsfeld um *Elektronik*, gefolgt von *KFZ Mechatronik Nutzfahrzeuge*, *Berufskraftfahrer:innen* sowie in weiteren Fachrichtungen. **70% der Auszubildenden** befinden sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung im **ersten Ausbildungsjahr**, 20% im zweiten Ausbildungsjahr, zwei Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr sowie ein Auszubildender im vierten Ausbildungsjahr.

77% der Auszubildenden haben angegeben, dass sie **Deutsch als Erstsprache sprechen**. 6% der Auszubildenden nannten Türkisch als ihre Mutter- resp. Erstsprache, gefolgt von Dari, Kroatisch, Arabisch, Persisch, Urdu, Französisch, Albanisch und Russisch.

Nach Angabe der Auszubildenden leben rd. **95% länger als 5 Jahre in Deutschland**. 99% der Auszubildenden verfügen über einen Schulabschluss. Zwei Auszubildende sind ohne Schulabschluss. 90% der Schulabschlüsse wurden in Deutschland, 9% in den Herkunftsländern der Auszubildenden und nur 1% in einem anderen Land erworben.

Fragen über den Betrieb

Die Antworten aus dem Fragebogen zeigen deutlich auf, dass Auszubildende weniger Schwierigkeiten mit den fachsprachlichen Kompetenzen im Betriebsalltag haben. **Die sprachlichen Schwierigkeiten werden dagegen in der Berufsschule ersichtlich**. 89% der Befragten verstehen die Erklärungen und Arbeitsanweisungen der Vorgesetzten, 9% verstehen sie manchmal und nur 1% gibt an, dass die Erklärungen und Arbeitsanweisungen selten verstanden werden. Der Rest von 1% versteht die Vorgesetzten überhaupt nicht.

20% können manchmal Fragen zu ihren Aufgaben im Betrieb stellen. 2% haben angegeben, dass sie selten Fragen stellen können und die restlichen 2% der Auszubildenden können in Bezug auf ihren Aufgabenbereich gar keine Fragen stellen.

55% lesen im Betriebsalltag Texte aus ihrem Ausbildungsbereich. 20% geben an, dass sie im Betrieb gar keine berufsbezogenen Texte lesen. Die Auszubildenden geben an, dass sie im Betriebsalltag vor allem Bedienungsanleitungen, Sicherheitsanweisungen, Arbeitsanweisungen und Arbeitspläne lesen. 55% der Auszubildenden sind im direkten Kund:innenkontakt. Dieser findet im Ausbildungsbetrieb zu 60% mündlich, zu 38% mündlich und schriftlich und nur zu 1% schriftlich statt.

Fragen zur Berufsschule

35% der Auszubildenden geben an, dass sie **Erklärungen von Lehrkräften im Fachunterricht der Berufsschule nicht immer verstehen**. Als Begründung wird angegeben, dass nicht alle Fachbegriffe aus dem Ausbildungsberuf bekannt sind und Lehrkräfte zu schnell im Fachunterricht sprechen. Ferner ist hervorzuheben, dass die Auszubildenden sich bewusst sind, verstärkt Deutsch lernen zu müssen. 20% der Auszubildenden übersetzen den Lehrstoff häufig in ihre jeweilige Mutter- resp. Erstsprache, damit sie die Texte besser verstehen können.

Fast ein Viertel (24%) geben an, **die Aufgabenstellungen bei Klassenarbeiten und Prüfungen nicht zu verstehen, da die Arbeitsanweisungen sprachlich zu schwer formuliert seien**.

Nur 3% aller am Fragebogen teilgenommenen Auszubildenden geben an, dass sie neben der Ausbildung zusätzlich an einem sprachlichen Förderangebot außerhalb der Schule teilnehmen.

4.2.3. Auswertung – Ausbilder:innen /Betriebe

Nur die OvM-Kassel konnte direkt mit Betrieben in Kontakt treten. Das BFI Wien und das Deltion College hatten aufgrund von datenschutzrechtlichen Richtlinien keine Möglichkeit die (internen) Netzwerke zu verwenden und daher nur sehr wenige Rückmeldung. Diese werden hier, aufgrund der mangelnden Aussagekraft, nicht berücksichtigt.

OVM – Zusammenfassung – Betriebe

An der Befragung haben insgesamt **76 Betriebe** aus unterschiedlichen Fachrichtungen teilgenommen. Rund 20% der Betriebe bilden Auszubildende in dem Bereich ‚Elektro‘ aus, gefolgt von den Bereichen ‚Anlagenmechaniker:innen für Sanitär-Heizung-Klimaanlage‘, ‚Informatik‘, ‚Metalltechnik‘, ‚KFZ-Mechatroniker:innen‘, ‚Berufskraftfahrer:innen‘, ‚Industriemechaniker:innen‘, ‚Elektriker:innen‘ usw. Nahezu die Hälfte (48%) der Betriebe bilden Auszubildende aus, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen. **Ein Viertel (25%)** der Auszubildenden seien im **Allgemeinen sprachlich schwach**, weitere **45%** der Auszubildenden verfügen über **geringe berufsspezifische Fachsprachkenntnisse**.

Laut der Angabe der Betriebe würden die sprachlichen sowie fachsprachlichen Defizite **den täglichen Arbeitsablauf verlangsamen** ergo negativ beeinflussen. Am meisten würden die Auszubildenden Schwierigkeiten dabei haben, fachbezogene Erklärungen sowie praktische Anweisungen von Aufgaben im Betriebsalltag zu verstehen und umzusetzen. **Im Kund:innenkontakt nehme die gute Beherrschung der Fachsprache eine sehr wichtige Rolle ein.** Durch diese Defizite verlangsamt sich der Arbeitsprozess, da zusätzliche Erklärungen und Wiederholungen benötigt werden. Die/der Meister:in oder die/der Geselle/Gesellin müsse im Betriebsalltag vieles wiederholen. Sonst entstehen Missverständnisse. Diese Wiederholungen und das langsame Erklären würden Zeit rauben.

Die Betriebe gehen auf diese sprachlichen Herausforderungen ein, **indem sie Arbeitsanweisungen, Erklärungen, Aufgabenstellungen noch mal langsamer erklären, beschreiben und vorzeigen**, wie etwas zu machen sei. Dabei werden Arbeitsschritte bewusster durch Wiederholung hervorgehoben.

Die **Kunden:innen würden eine gute Sprachbeherrschung positiv beurteilen**, so dass die Gesellin und der Geselle oder die/der Auszubildende gute Aufstiegsmöglichkeiten im Betrieb bekäme. Die geringe fachsprachliche Beherrschung sei jedoch eine Einschränkung für bestimmte anspruchsvolle Aufgaben. Dies hindere in besonderer Weise die weitere berufliche Entwicklung.

Die Frage danach, wo die sprachliche Förderung stattfinden soll, weist keine eindeutige Gewichtung in eine bestimmte Richtung auf. Während 43% der Betriebe die Meinung vertreten, dass die Schule als sprachlicher Förderungsort zu zählen sei, geben **55% der Betriebe hingegen an, dass die sprachliche Förderung sowohl in der Schule als auch in Betrieben stattfinden sollte.**

Die Berufsschulen seien pädagogisch geschult und auf die sprachliche Förderung spezialisiert. **Außerdem sei es die Aufgabe der Schulen sprachlich zu unterrichten.** Aufgaben und fachsprachliche Begriffe sollten durch Lehrkräfte anhand von Bildern und Beispielen vermittelt und erklärt werden. Der Betrieb könne in der praktischen Phase die Kund:innenkommunikation im Betrieb üben.

Arbeitsanweisungen und Aufgabenerklärungen könnten anhand von praktischen Beispielen vorgezeigt und erklärt werden.

Mehr als 50% der Betriebe geben an, dass sie bereit seien ihre Auszubildenden **mit 2-6 Stunden wöchentlich für ein sprachliches Förderangebot von der Arbeit im Betrieb freizustellen.**

4.2.4. Länderübergreifende Zusammenfassung der Bedarfserhebung

Überblick

Insgesamt wurden am BFI Wien, dem Deltion College und der OvM-Schule 408 Fragebögen gesammelt (Überblick in der Tabelle unten). Die Rücklaufquote bei Auszubildenden und Lehrkräften war in allen Organisationen sehr gut. Bei Betrieben konnte die OvM viele Befragungen durchführen. Mittels Fragebogen wurde auch das Interesse an den persönlichen Gesprächen zum Thema „Berufsspezifische Fachsprache in der Ausbildung“ abgefragt. Unter den (Fach-)Lehrkräften konnten wir 31 Personen finden, welche uns mehr Einblick in ihre Praxis und den Unterrichtsalltag gaben. OvM konnte darüber hinaus noch mit 6 Betrieben ein Interview führen. Am Deltion College konnten 6 Interviews mit Auszubildenden durchgeführt werden.

	Lehrkräfte	Fachlehrkräfte – Ausbilder:innen (BFI)*	Betriebe /Ausbilder	Auszubildende
BFI Wien	4 Gespräche	43 + 12 Gespräche		85
Deltion College	37 + 9 Gespräche			34 + 6 Gespräche
OvM-Schule	26 + 6 Gespräche		76 + 6 Gespräche	107

*die BFI-Wien Fachlehrkräfte Fragebögen wurden eigens ausgewiesen, da sie eine „Doppelfunktion“ als betriebliche Ausbilder:innen und (Fach-)Lehrkraft einnehmen

Tabelle 2: Zusammenstellung Anzahl Fragebögen

Zielgruppen

Die **106 befragten Lehrkräfte** kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Der größte Teil der teilgenommenen Lehrkräfte ist aus technischen Berufsfeldern wie Elektrotechnik, Mechatronik, Werkzeugbau (AT, DE, NL). In den NL und in AT sind auch viele (Fach-)Lehrkräfte aus dem kaufmännischen Bereich befragt worden. Neben den fachberuflichen Lehrkräften konnten zusätzlich Sprachlehrkräfte für Deutsch, Niederländisch bzw. „DE/NL als Fremdsprache oder Zweitsprache“ befragt und in Folge interviewt werden. Die durchschnittliche Unterrichtserfahrung liegt bei den befragten (Fach-)Lehrkräften über 10 Jahre.

Der größte Anteil der **226 befragten Auszubildenden** kommt aus dem technischen Bereich, wie Elektrotechnik und Mechatronik. In AT und NL machen auch viele der befragten Auszubildenden eine Ausbildung im Bereich Handel. Das Deltion College (NL) konnte darüber hinaus Personen aus dem Bereich Pflegeassistenz befragen. Bis auf drei der befragten Auszubildenden haben alle einen Schulabschluss. Am BFI Wien und der OvM-Kassel haben mind. **90% den Schulabschluss in AT bzw. DE** erworben. Nur am Deltion College ist dieser Prozentsatz etwa geringer und liegt bei etwa 73% (25 Auszubildende von 34). **Mehr als die Hälfte, bis zu 77% geben an, dass Deutsch bzw. Niederländisch**

die Erstsprache ist. Weitere Erstsprachen, mit einem prozentuell höheren Anteil, sind in AT und DE Türkisch, Dari/Farsi, B/K/S und in den NL Arabisch und Tiginaya (Somalia). Zirka 2/3 der Auszubildenden ist bei der Befragung im ersten Ausbildungsjahr.

Mehr als 70 Betriebe konnten von der OvM-Kassel erreicht werden. Das BFI Wien und das Deltion College konnten aufgrund der datenrechtlichen Richtlinien die eigenen Netzwerke nicht befragen und daher keine Befragungen durchführen. Alle in DE befragten und interviewten Betriebe sind aus technischen Berufsfeldern. Die befragten Betriebe gaben an, dass fast **50%** der Auszubildenden **eine andere Herkunftssprache als DE haben**. Viele Auszubildende weisen sprachliche Schwierigkeiten auf und etwa 45% haben Problem mit der berufsspezifischen Fachsprache.

Aussagen

70% der befragten Lehrkräfte gaben an, dass sie mit gering literalisierten Personen arbeiten. Es kommt vor, dass bis zu $\frac{3}{4}$ der Auszubildenden in der Klasse eine geringe Literalisierung aufweisen. In den Interviews wurde länderübergreifend, von fast allen Interviewpartner:innen, angemerkt, dass es sich hierbei **nicht zwingend um Personen mit Migrationshintergrund bzw. Personen mit einer anderen Herkunftssprache als DE/NL handelt, sondern dass dem Literalisierungsgrad auch andere Ursachen**, wie z.B. Legasthenie, schlechte schulische Basisbildung, allgemeine Lernschwierigkeiten etc. zugrunde liegen können. Die (Fach-)Lehrkräfte sind sich in allen Ländern einig, dass ein allgemeiner Sprachlevel B1/B2 für die Durchführung eines Fachunterrichts unbedingt notwendig ist. Ab diesem Level lässt sich Fachsprache im berufsspezifischen Fachunterricht langsam aber sicher aufbauen.

In allen drei Ländern geben die befragten (Fach-)Lehrkräfte und die Betriebe aus DE an, dass die geringe Literalisierung und die unterschiedlichen Sprach- bzw. Sprachleistungsniveaus (Lese- und Rechtschreibschwäche) zu einer Mehrbelastung im Unterricht, speziell in der Ausarbeitung von Materialien, führt. **Folgende Probleme und Herausforderungen im Unterricht** aufgrund geringer Literalisierung wurden von den Lehrkräften in den drei Organisationen (DE, AT, NL) beschrieben:

- Allgemein fehlender Wortschatz
- Fachspezifischer Wortschatz (z.B. Werkzeuge)
- Schulische Fachtermini (z.B. aus der Mathematik: Dividieren, Geometrie)
- Leseschwierigkeiten – Textverständnis
- Hörverstehen
- Aussprache
- Dialekt
- Weitere Probleme: schulisches Grundlagenwissen, Lese-Rechtschreib-Schwäche, Dyskalkulie, Aufmerksamkeitsprobleme

Daraus ergeben sich laut (Fach-)Lehrkräften folgende Herausforderungen für den Unterricht:

- Verstehen von Textbeispielen, Lernaufgaben
- Verfassen von Texten
- Lesen der „akademischen“ Lehrbücher (teilweise auf C1 Niveau). Die Lehrkräfte aus dem Deltion College meinten, dass dies z.T. auch für Personen mit einem NL-Niveau von B1 – B2 Probleme macht.

- Führen von Kund:innengesprächen bzw. Kontakt mit externen Betrieben z.B. Praktikumsbetriebe

Des Weiteren wird in AT und NL angemerkt, dass die **unterschiedlichen Sprachniveaus** ein Problem für die gesamte Klasse darstellen und es schwer ist einen gleichen Unterricht für die gesamte Klasse zu machen. In diesen beiden Ländern wird auch das Problem mit dem, (scheinbar) schambehafteten, Nachfragen im Unterricht erwähnt, was eine Herausforderung für die Lehrkräfte darstellt.

Auch die **Auszubildenden** gaben in allen drei Ländern an, dass **Sprachprobleme, vor allem das fehlende Fachvokabular, zu Herausforderungen** im Unterricht führt. Sowohl beim Verstehen von Erklärungen und Lösen von Aufgaben, als auch bei der Wiedergabe der Inhalte (Schreiben, mögliche Kund:innengespräche, Fachgespräche mit Kolleg:innen). Allgemeinsprachlich sehen die Auszubildenden kaum Probleme.

In keinem der drei Länder bekommen die (Fach-)Lehrkräfte eine eigene Schulung für die Sprachvermittlung. Einige der interviewten Personen am BFI Wien haben sich die Sprachvermittlung durch langjährige Erfahrung selbst beigebracht bzw. haben aus Eigeninteresse Kurse im Bereich DaF/DaZ besucht.

Die befragten **Betriebe in Deutschland sehen die Sprachvermittlung vorwiegend in der Berufsschule**, da die Lehrkräfte dort über die didaktischen Mittel verfügen. Die Vermittlung der berufsspezifischen Fachsprache (Fachvokabular) ist aber durchaus Teil der Ausbildung im Betrieb. Diese Aussage deckt sich mit der von den (Fach-)Lehrkräften des BFI Wien, welche u.a. die Rolle der Ausbilder:innen im Betrieb übernehmen. Nichts desto trotz benötigt die Vermittlung der Fachsprache bei gering literalisierten Personen eine bessere Ausarbeitung, neue Wege zur Erklärung und hält insgesamt den Fortschritt der Ausbildung auf.

V. IDEEN UND WÜNSCHE DER LEHRKRÄFTE

Im Rahmen der persönlichen Gespräche haben wir unter anderem Ideen und Wünsche bezüglich unterstützender Maßnahmen im (Fach-)Unterricht erhoben. Da die befragten (Fach-)Lehrkräfte und Ausbilder:innen über jahrelange Unterrichtserfahrung und Erfahrung mit gering literalisierten Auszubildenden haben, erschien es uns wesentlich, genau hier Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und Methoden zu erfragen. Diese werden auch die Basis für die Erarbeitung unserer Produkte (Curriculum, pädagogisches Konzept, Begleitkonzept etc.) darstellen.

Unterricht zur Förderung (Sprache und LRS)

Sprachunterricht raubt Zeit für den eigentlichen Fachunterricht. Hier einige Ideen der Fachlehrkräfte, um die sprachlichen Herausforderungen leichter zu bewerkstelligen:

- ⇒ **Zusatzstunden für Deutsch** für Schüler:innen mit hohem Förderbedarf. Dieser Deutschunterricht (in etwa 2 UE / Woche) erfolgt nach dem Fachunterricht. **Spezieller Unterricht** in Form von Fachsprache-Modulen: **zweisprachige Erklärung**
- ⇒ Eigene **Sprachlehrkraft** die im 1. Lehrjahr bzw. Halbjahr sprachdidaktische Aufgaben übernimmt
- ⇒ Fachsprachliche **Wiederholung** der Module (Dach-Angebot):

Die Modularisierung der Ausbildung führt hier und da dazu, dass die Auszubildenden den Stoff und die Begriffe nach Abschluss eines Moduls wieder vergessen.

- ⇒ **Workshops „Umgangssprache“** - Sehr wichtig für das Verstehen auf der Baustelle
- ⇒ **Deutsch auf der Baustelle – Exkursionen:**
Bei einer Exkursion ist es möglich viele fachspezifische Themen zu bearbeiten, Wörter zu verwenden und vorzustellen (beginnend vom Werkzeug, bis hin zu Arbeitsschritten und Fachbegriffen). Es ist ein guter Anschauungsunterricht (sehen, hören und fühlen). Die Exkursion soll so aufgebaut sein, dass die Wörter mehrmals wiederholt und auch abgefragt werden.
- ⇒ **Zusatzförderunterricht** (Allgemeinsprache und Fachsprache) bzw. Nutzung von sprachlichen Förderangeboten: Wichtig ist das sowohl die Alltagssprache, als auch die Fachsprache und fachliche Umgangssprache gelehrt wird. Bei der fachlichen Umgangssprache muss auch die Kultur in Betrieben, auf Baustellen etc. transportiert werden, denn hier wird im Unterricht meist eine „Scheinwelt“ aufgebaut.
- ⇒ **Zweisprachiger Unterricht**, zwecks muttersprachlicher Unterstützung beim Erklären des Stoffes/der Terminologie
- ⇒ **Lerncoaching** für – Lese- und Rechtschreib-Schwäche (kontinuierlicher Förderunterricht in etwa 1h / Woche)

Materialien für den Unterricht und für zuhause

- ⇒ **Wörterbuch in Form einer APP (Datenbank):**
Erstellung einer Wörterbuch-App mit Begriffen aus der Elektronik, Mechatronik, Geräte etc. mit bildlicher Darstellung und in mehreren Sprachen. Wichtig ist auch eine akustische Wiedergabe der Begriffe, damit das Hören und die Aussprache geübt werden kann.

Anwendung als APP am Smartphone sehr wichtig, da die TN eher zum Handy greifen als ein Buch oder einen PC zu verwenden. Levels einbauen – mögliche Motivation.
- ⇒ **Wörterbuch als Kartensatz für den Unterricht:**
Wörterbuch, wie oben beschrieben, als Kartensatz für die Anwendung im Unterricht. Kann jeden Tag 10 Minuten, z.B. am Beginn des Unterrichts oder in der Einzelförderung eingesetzt werden.
- ⇒ auf Allgemeinsprache bezogene aufbauende **Übungen** (da zu Beginn geringes Niveau)
- ⇒ **Würfelspiel** (Stationen auf Kärtchen) mit verschiedenen Sprachniveaus und Fachsprachbegriffen (kann auch für die Basisbegriffe der schulischen Bildung in Mathematik, allgemeines Deutsch, Geometrie verwendet werden)
- ⇒ **Aufbauende Arbeitsblätter:** einfache Satzkonstruktionen, wenige Unterpunkte, immer komplexer werdend bis zu Ausschreibungstexten. Fachbezogener Inhalt z.B. Berufssituationen, Fachsprache

⇒ **Erklärvideos:**

Problem, dass Unterrichtsmaterialien auf Deutsch sind; Auszubildende sind von Begrifflichkeit überfordert; möglichst anschauliche Erklärung des Stoffes in Form von Videos; als individuelles Angebot (Beispiel Drahtzufuhr beim Schweißen)

Fortbildung für die Lehrkräfte

Die Lehrkräfte äußern ihre Wünsche und Ideen für eine Fortbildung, wie folgt:

⇒ Wie können **Fachbegriffe vermittelt** werden?

⇒ Welche **praktischen Methoden** existieren, um im Unterricht die entsprechende Fachsprache zu thematisieren?

⇒ Wie können **Fachbegriffe festgehalten** werden?

⇒ Wie können Stolpersteine in der berufsspezifischen Fachsprache umgangen werden?

⇒ Wie können sprachlich schwache Auszubildende im Unterricht mitgenommen werden? Und wie kann diesen beigebracht werden mit **Stolpersteinen** umzugehen?

VI. Vision des Projektteams

Aus der Summe der Betrachtungen, der Vorerfahrungen in den Einrichtungen der Projektpartner, der Rückmeldungen der Ausbildungseinrichtungen und des Ausbildungspersonals haben hat das Projektteam eine Vision entwickelt, welche den wünschenswerten Entwicklungsstand im Projekt "Erfolg durch Fachsprache" im Oktober 2025 beschreibt.



Wo stehen wir im Projekt „Erfolg durch Fachsprache“ im Oktober 2025

- ✓ Die zu entwickelnden Konzepte und Unterlagen liegen erprobt vor.
- ✓ Die Lernenden /Schüler sind von der Notwendigkeit und vom Erfolg der Unterstützungsmaßnahmen überzeugt und nutzen diese. Dies führt zu mehr Abschlüssen und ermöglicht einen guten Start in das Berufsleben.
- ✓ Die Ressourcengeber haben erkannt, dass Förderangebote wichtig und erfolgreich sind und sind bereit diese zu fördern.
- ✓ Die Arbeitgeber erfahren die Vorteile der Sprachförderung und kooperieren bei der Umsetzung (zeitliche Unterstützung).
- ✓ Bei den Projektpartnern sind die Förderangebote im Regeleinsatz und führen zu besseren Abschlussquoten. Dies wirkt sich positiv auf Finanzierung und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit aus.
- ✓ Die Lehrkräfte/Ausbilder/Trainer haben durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen eine Sensibilität und Kompetenzen hinsichtlich der Sprachförderung aufgebaut und wissen diese einzusetzen.

Abbildung 2: Vision des Projektteams

Das Projektteam nutzt diese Vision als "Anker" im Zuge der Projektbearbeitung und als Reflexionswerkzeug zum Ende des Projektes.

VII. LITERATURVERZEICHNIS

Barbara Aulich, Sabine Massloff, Katrin Volkmann, Magdalena Wazewicz (2020): Berliner Modell für integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung, in: Jörg Roche / Thomas Hochleitern (Hrsg.), Berufliche Integration durch Sprache 2. Aufl., Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S.15

Meta Cehak-Behrmann (2020): Sprachlernen fördern in der beruflichen Bildung: Das Projekt „AiS-Hessen“ (Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen), in: Jörg Roche / Thomas Hochleitern (Hrsg.), Berufliche Integration durch Sprache 2. Aufl., Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S.158

Meta Cehak-Behrmann (2018): Sprachliche Förderung in der beruflichen Bildung. Das Projekt „Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen“, in: Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, 47. Jahrgang H20155, Franz Steiner Verlag, S. 41.

Dehnbostel, P.: Lernen im Prozess der Arbeit, Münster 2007

Europäische Kommission (Hrsg.): Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen. Luxemburg 2007 URL: <http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeischekommission2007de.pdf> (zugriff: 05.12.2022)

Sven Jambo, Sarah Pierenkemper (2020): Berufliche Integration durch Sprache – Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis, in: Jörg Roche / Thomas Hochleitern (Hrsg.), Berufliche Integration durch Sprache 2. Aufl., Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S.110 – 111

Günter Pätzold: Sprache – das kulturelle Kapital für eine Bildungs- und Berufskarriere, 2010.

Anke Settelmayer/ Christina Widra (2020): Der Betrieb als Lernort berufsbezogener Sprache, in: Jörg Roche / Thomas Hochleitern (Hrsg.), Berufliche Integration durch Sprache 2. Aufl., Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S.119 -130

Stefan Winnige, Tobias Maier, Stefanie Steeg: Voraussichtliches Ausmaß der Nachfrage Geflüchteter und berufliche Ausbildung, in: Mona Granato, Frank Nieses (Hrsg.): Geflüchtete und berufliche Bildung. Bonn 2017, S. 70

VIII. ANHANG

8.1. Rahmenstundenplan OvM

Verordnung über die Berufsschule
Vom 09. September 2002 (ABl. S.678) zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. Juli 2011 (ABl. 08/11)
Anlagen

Anlage 1, Seite 1/1

Rahmenstundentafel

Lernbereich	Gesamtstundenzahl Dauer		
	2 Jahre	3 Jahre	3 ½ Jahre
1 Pflichtunterricht			
1.1 Beruflicher Lernbereich Berufsbezogener Unterricht nach Maßgabe der Lehrpläne	560	840	980
1.2 Allgemeiner Lernbereich	320	480	560
Deutsch/Fremdsprachen	80	120	140
Politik und Wirtschaft	80	120	140
Religion/Ethik	80	120	140
Sport	80	120	140
2 Wahlpflichtunterricht	80	120	140
2.1 Beruflicher Lernbereich Stütz- und Förderunterricht Zusatzqualifikationen			
2.2 Allgemeiner Lernbereich Mathematik Musisch-kulturelle Unterrichtsangebote Naturwissenschaften Fremdsprachen			
Summe	960	1440	1680
3 Wahlunterricht	160	240	280
4 Zusatzunterricht zur Erlangung der Fachhochschulreife gem. § 11 Abs. 1	560		

8.2. Kompetenzerhebungstest OvM

Beispielfragen – schriftliche Kompetenz – verschiedene Niveaus

1. Stell dich bitte vor und schreib zu folgenden Punkten:

- Beschreib dich als Person (Was fällt dir spontan ein?)
- Familie
- Hobbys
- Wünsche und Träume, Pläne für die Zukunft

Für eine höheres Niveau:

- Warum hast du diese Ausbildung ausgewählt?
- Wie bist du zu dieser Ausbildung gekommen?
- Was weißt du über diesen Beruf?
- Was erwartest du von der Ausbildung?
- Was ist für dich wichtig in der Ausbildung und im Betrieb?

2. Wo siehst du dich in 5 Jahren? Schreib bitte zu folgenden Punkten:

- Privat (Familie, Wohnsituation, Stadt)
- Was ist dein Traumberuf?
- Was weißt du über diesen Beruf?
- Wie und wo wirst du später arbeiten?

Für ein höheres Niveau:

Wo siehst du dich in 10 Jahren? Schreib bitte zu folgenden Punkten:

- Privat (Familie, Wohnsituation, Stadt)
- Welche beruflichen Pläne hast du?
Was möchtest du beruflich erreichen?
- Wie und wo wirst du später arbeiten?

Schreib bitte insgesamt ca. 150 Wörter (45 Minuten)

8.3. Beispielfragen - Kompetenzerhebung – Pflichtschule Deutsch und Rechnen – BFI Wien

1. Ein Wort passt nicht zu den anderen. Streichen Sie es durch!

- a) Löwe – Tiger – Wildkatze – Elefant – Jaguar b) Kasten – Keller – Tisch – Sofa – Schrank

2. Fragen Sie nach dem unterstrichenen Satzglied mit *Wo? Wer? oder Wann?* Kreuzen Sie an!

	<i>wo</i>	<i>wer</i>	<i>wann</i>
Bei diesem Spiel hat <u>niemand</u> gewonnen.			

3. Welches Wort gehört in welchen Satz? Ordnen Sie zu!

Achtung: Jedes Wort kann nur einmal verwendet werden. Einige Wörter werden gar nicht verwendet.

Stadion – Renovierung – Sehenswürdigkeit – Arbeit – Skulptur – Gebirge – Stadium – Genuss

- 1.) Die ----- dieser Landschaft ist überwältigend.
 2.) Der Eiffelturm ist die berühmteste----- von Paris.

4. Bestimmen Sie die Wortarten!

Ordnen Sie bitte die Wortarten des folgenden Satzes zu und schreiben Sie die einzelnen Wörter in die Tabelle!

Wir betrachten ein interessantes Bild.

<i>Begleiter / Artikel</i>	
<i>Zeitwort / Verb</i>	
<i>Eigenschaftswort / Adjektiv</i>	
<i>Namenwort / Nomen</i>	

5. Setzen Sie das richtige Bindewort / die richtige Konjunktion ein!
 (daher, aber, obwohl, weil, als, dass)

Sie bekommen von Ihrem Freund Peter folgende E-Mail:

Liebe / Lieber,

wie geht es dir? Stell dir vor, ich fahre nächste Woche nach Österreich. Dort werde ich eine ganze Woche in Wien verbringen. Ich freue mich sehr darauf.

Wann hast du Zeit? Kannst du mir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zeigen? Was muss man in Wien gesehen haben? Welche Wiener Spezialitäten sollte man probieren? Kennst du gute Restaurants in Wien? Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Wien!

Bis bald und liebe Grüße
 Peter

- a) Die Futtermenge in einem Stall reicht bei 35 Rindern für 160 Tage.
Wie lange reicht die Futtermenge für 40 Rinder?
- b) Wieviel sind 10 % von € 840,00 ?:
- c) Wieviel sind 25 % von € 840,00 ?:

- d) Ein rechteckiger Hof ist 432 m lang und halb so breit. Berechnen Sie den Flächeninhalt und den Umfang.
Machen Sie eine Skizze.

- e) Armin rennt in 5 Minuten 1 Kilometer.
Wie viel Meter ist er nach 1 Minute gerannt (bei gleichem Tempo)?

8.4. Beispielfragen – Talentecheck WKO

Der Talentecheck ist ein Tool, welches von der Wirtschaftskammer in Österreich entwickelt wurde und unter <https://www.wko.at/lehre/talente-check-information> abrufbar ist.

Der Talentecheck wird österreichweit in Rahmen von Testungen für Schüler:innen, Lehrlingen, Teilnehmer:innen an Arbeitsmarktmaßnahmen, Überbetrieblichen Lehrausbildungen und Facharbeiter:innenintensivausbildungen verwendet.

„Die Testungen umfassen sprachliche, rechnerische, räumliche, kreative, praktische und sozialemotionale Begabungen, teilweise auch Tests der Reaktion und Konzentration, des handwerklichen Geschicks, des technischen Verständnisses, der Merkfähigkeit, sowie Interessens- und Neigungstest.“ (<https://www.wko.at/lehre/talente-check-information> , Zugriff am 23.09.2025, 12:25)

8.5. Beispielaufgaben – Deutsch – Mathematik – technische Ausbildungen AMP

4.4. Schreiben

(...../ 15)

Suche dir e i n e Aufgabenstellung aus und schreibe dazu ca. 60 Wörter.

- a) Schreibe ein paar Zeilen über deinen gestrigen Tag. Was hast du gestern gemacht und wie ist es dir dabei gegangen?

O D E R

- b) Für welchen Lehrberuf interessierst du dich und warum?

4.2. Schreibe die Zeitwörter in der richtigen Form in die Lücke: (..... / 8)

Hier ist ein kurzer Ausschnitt aus einem Bewerbungsgespräch. Ein paar Zeitwörter sind in Klammer angegeben. Schreibe die richtige Zeitform in die Lücke.

Personalchefin: Guten Tag. Wir haben uns ja gestern bereits ein bisschen kennengelernt.

_____ (erzählen) Sie mir bitte heute erst einmal über ihre Vorlieben.

Bewerber: Ich _____ (sein) ein guter Fußballspieler und _____ (mögen) es sehr, wenn ein Wiener Verein im Prater-Stadion _____ (spielen).

Personalchefin: Das _____ (finden) ich interessant. Es _____ (geben) bei uns im Betrieb auch einen Fußballverein. Meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen _____ (freuen) sich sicher, wenn Verstärkung _____ (kommen).

4.1. Ermittle die richtige Schreibweise und kreuze sie an (..... / 3)

- a) Einzelhandel
- b) Eintzelhandel
- c) Ainzelhandel
- d) Einzelhannel

- a) Formulahr
- b) Vormular
- c) Vormulahr
- d) Formular

- a) Mettal
- b) Metall
- c) Mettall

3.3. Was bedeuten die Abkürzungen:

km/h? _____

LKW? _____

kcal? _____

AG? _____

1.5. Textaufgaben

(/ 6)

1.5a) Eine CD kostet 7,90 Euro. Wieviel kosten 5 CD's?

Schreibe einen Antwortsatz.

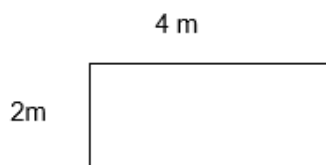
Antwort: _____

1.5b) An der Kassa merkt man, dass die Hüllen der CD's etwas beschädigt sind. Deshalb gibt der Filialleiter die Ware um 20% billiger her. Wieviel muss man jetzt für die 5 CD's bezahlen? Schreibe wieder einen Antwortsatz.

Antwort: _____

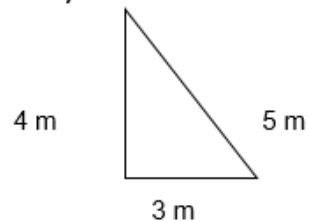
Hier sieht man zwei Grundstücke von oben. Um die Grundstücke herum wird jeweils ein Zaun aufgestellt. Berechne die Umfänge der Grundstücke in m (= Zaunlänge).

1.2a) Grundstück 1



Der Umfang beträgt: _____

1.2b) Grundstück 2



Der Umfang beträgt: _____

Wie heißen die beiden oben abgebildeten Figuren?

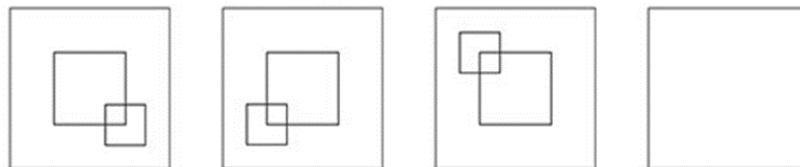
Die Figur zu 1.2a) heißt: _____

Die Figur zu 1.2b) heißt: _____

8.6. Beispielaufgaben – Deutsch – Mathematik – Technik - technische Ausbildung – BAZ

Logik

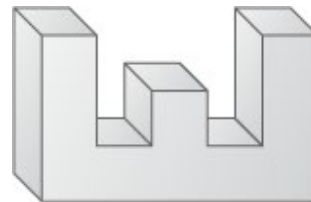
In jedem Kästchen dreht sich die Figur immer um einen Schritt nach rechts. Wie muss die Figur im letzten Kästchen ausschauen?



Räumliche Vorstellung

Aus wie vielen Flächen setzt sich dieser Körper zusammen

- 8
- 10
- 12
- 14
- Keine der Antworten ist richtig



Deutsch

Streichen Sie die falsch geschriebenen Wörter durch.

Begühtert, edel, Furnierholz, fürsorge, kaputt, Gedult, Fahrausweis, Dosierung, Batterie, Famile, Konzert, Richtpreis, warscheinlich, tausent Euro

Bilden Sie mit folgenden Wörtern richtige Sätze.

Beispiel: Buch – auf – liegt – Tisch – dem – ein: Ein Buch liegt auf dem Tisch oder: Auf dem Tisch liegt ein Buch
(Schreiben Sie bitte nur eine Lösung auf)

ist –die –schwer –nicht– Prüfung:

möchte – ich – Tischler – werden:

Lesen Sie bitte den Text genau und beantworten Sie die Fragen durch ankreuzen.

Mutiges Mädchen verhindert Einbruch

Vorgestern Abend bewies die dreizehnjährige Hanna ihren Mut. Sie war gegen 21 Uhr gerade auf dem Nachhauseweg von einer Halloween-Party bei ihrer Freundin, als sie in der Blumengasse beobachtete, wie zwei als Vampir und Werwolf verkleidete Einbrecher die Terrassentür eines Einfamilienhauses einschlugen und in das Gebäude einstiegen.....

- | | JA | NEIN |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1. Der Einbruch geschah vor einer Woche. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. Die Einbrecher kamen durch die Eingangstür ins Haus. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. Das Mädchen wusste gleich, was sie tun sollte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Schreiben

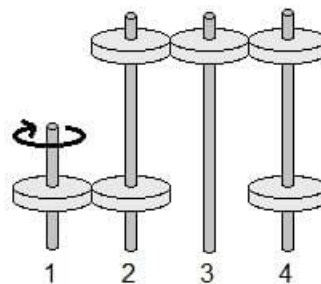
Suchen Sie **e i n e** Aufgabenstellung **a) oder b)** aus und schreiben Sie dazu ca. **50 Wörter**.

- a) Schreiben Sie ein paar Zeilen über ihren gestrigen Tag. Was haben Sie gestern gemacht und wie ist es Ihnen dabei gegangen?
- b) Warum möchte ich diesen Lehrberuf machen?

Technisches Verständnis

Achse 1 dreht sich im Uhrzeigersinn. In welche Richtung dreht sich Achse 4?

- im Uhrzeigersinn
- gegen den Uhrzeigersinn
- gar nicht



Aufmerksamkeit

Vergleichen Sie die Spalte A mit der Spalte B

Diese Spalte B sollte genauso sein wie die Spalte A, aber es haben sich Fehler eingeschlichen.

Bitte markieren (einkreisen, ankreuzen, durchstreichen) Sie diese Fehler.

Beispiel:

a	b	a	b	a	b	o
---	---	---	---	---	---	---

a	b	a	b	a	b	q
---	---	---	---	---	---	---

8.7. Beispielfragen – Deutsch & Integration – BFI Wien

Im Bereich Deutsch & Integration beginnen die Beispielfragen bei Schwungübungen, um festzustellen, ob eine Schreibkompetenz vorhanden ist bis zum Formulieren einfacher Sätze. Es gibt einfache Hör- und Textverständnisübungen. Eine typische Textverständnisübung ist das Lesen einer Visitenkarte eines Arztes. Das Hörverständnis wird meist anhand der Anamnese überprüft.

8.8. Vragenlijst voor de stagiares, studenten

Vragen		Tekst	Vragen	Wat wordt getest?
Leesdeel				
1.	Vragen over eenvoudig situatiebeschrijving tekst. (A1/A2)	Eenvoudig situatiebeschrijving.	- Open - Vragen van inzicht.	Begrijpend lezen.
2.	3 teksten tussen A1 – B2	Land specifieke teksten. Licht beroepsspecifiek.	- Vragen van inzicht, gevraagde omschrijving in de tekst accentueren.	begrijpend lezen tot B2
3.	Tekst met oplopend Niveau.	Nieuwe teksten, licht beroeps specifiek	- Gatentekst (a-b-c)	Begrijpend lezen
4.	Tekst met oplopend Niveau.	Algemeen beroeps-specifieke teksten.	- Gatentekst, zelfstandig woorden invullen.	Begrijpend lezen en spelling.
5.	Beroep specifieke teksten.	Lezen van veiligheid voorschriften en gebruiksaanwijzingen.	- Vragen van inzicht.	Begrijpend lezen. Tekst ?
Schrijf deel				
1.	Spelling	Enkele woorden, beroeps specifiek.	- Hoe is de juiste spelling? (a-b-c)	Spelling
2.	Vragen beantwoorden.	Beroeps specifiek tekst lezen, vragen over inhoud van de tekst beantwoorden.	- Ja/nee antwoorden.	Begrijpend lezen, Spelling Aw
3.	Vragen gedetailleerd beantwoorden.	Beroepsspecifiek tekst lezen, vragen over inhoud van de tekst gedetailleerd beantwoorden.	- Open vragen	Begrijpend lezen, spelling tot B2
4.	Woordenschattest.	Beroeps specifieke tekst lezen, beroeps specifieke woorden beschrijven.	- Beroeps specifieke woorden omschrijven.	Begrijpend lezen, spelling tot B2

5.	Waarom vragen.	Beroeps specifieke teksten lezen, vragen hierover beantwoorden.	- Open vragen beantwoorden en argumenteren.	Schrijven over leer inhoud?
6.	Formulieren begrijpen	HR formulieren kenne.	Formulieren invullen	Begrijpend lezen.
7.	Spelling, gramatiek, Syntax, woordenschat.	Korte beroeps specifieke Noties maken, email schrijven naar de HR afdeling.	Notitie, email	Schrijf vaardigheid, deductief schrijven, tekst productie.
Mondeling deel				
1.	Zich voorstellen. A1	Ontmoeting, persoonlijk omschrijvingen.	Spontaan reageren.	vloeiendheid
2.	Eenvoudige vragen over de opleiding, het beroep. (A2=B1)	Antwoorden over vragen over de opleiding/beroep.	Wat zijn de werktijden, hoeveel pauzes heeft U, welke dage werkt U...	vloeiendheid
3.	Waaromvragen over de opleiding, het beroep. B2	Antwoorden moeten goed bedacht zijn.	Wat interesseert u bij de opleiding, bij het beroep? Wat interesseert U niet.	Argumenteren, reflecteren
4.	Spreekoefening klantcontact. B2	Klantencontact.	Vragen van klanten beantwoorden, telefoongesprekken doorverbinden.	Communicatie vaardigheid.
5.	Vragen over taalkundig vermogen.			Communicatie vaardigheid.
6.	Situationeel spreken tijdens de opleiding. B2	Werk gerelateerd gesprek.	Wat moet ik bij het opletten bij het gebruik van een heftdruk>	Informatie duidelijk doorgeven.
7.	Vragen over taalvaardigheden. B2	Klantencontact, collega's, leiding geven, personeel afdeling.	Zelfstandig informatie ervragen.	Retorische competentie.
8.	Zelfstandig vragen formulieren. B2	Spreken over een bepaald onderwerp	Tekstproductie.	Interactie doorvoeren, intonatie en uitspraak

8.9. Fragebogen und Anmerkungen für Interview – (Fach-)Lehrkräfte

NR	FRAGEN (allgemein erarbeitet)	Antwortmöglichkeiten	Kategorie	Interview
1	Welches Fach/Fächer unterrichten Sie?		<i>offen</i>	<i>Erfragen:</i>
2.	Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie?		<i>offen</i>	<i>Kurz</i>
3.	Haben Sie gering literalisierte Auszubildende in Ihren Gruppen?	Ja / Nein	Geschlossen mit Unterfragen	Kurz, wieviele im Durchschnitt
	Nein: Es geht weiter mit Frage 4			
3.1.	Ja: Wie hoch ist ungefähr der Anteil der gering literalisierten in Ihren Klassen? (Angabe bitte in Prozent)%	Offen oder nach Cluster	-
3.2.	Hat dies Einfluss auf den regulären Unterrichtsverlauf?	Ja / Nein		Kurz: Unterrichtsverlauf und Gestaltung
4.	Ist eine gute Beherrschung der berufsspezifischen (Fach)Sprache wichtig für Ihren Unterricht?	Ja / Nein		Ja, warum? Folgen? Abstufung? ERK kurz erklären und dann einordnen. Nachfragen 4.1 bis 4.1.6
	Nein: Ende des Fragebogens			
	Ja: Es geht weiter mit Frage 4.1.			
4.1.	In welchen Bereichen hat eine geringe Beherrschung der berufsspezifischen (Fach-)Sprache einen Einfluss?			
4.1.1.	Beteiligung am (Fach-)Unterricht	Ja / Nein		
4.1.2.	Beantwortung von Fragen der Lehrkräfte und Mitschüler:innen	Ja / Nein		
4.1.3.	Qualität der Ausarbeitungen	Ja / Nein		
4.1.4.	Bearbeitung von Aufgabenstellungen	Ja / Nein		
4.1.5.	Endnoten von Klausuren und Prüfungen	Ja / Nein		
4.1.6	Andere, nämlich		<i>offen</i>	
5.	Bieten Sie Auszubildenden mit schwächeren Sprachkenntnissen ein spezielles Programm/einen speziellen Unterricht an?	Ja / Nein		Ja: Was? Wie? Wann? Wer? Wie beurteilen sie bestehende Angebote? (Zweck und Ziel?, Didaktik, Methoden? etc.) Warum nicht?

				Welches Angebot würden sie gerne sehen? (Didaktik, Methodik, Tipps, wie gestaltet, Inhalt, Ideen etc.)
	Nein: Weiter zu Frage 6			
5.1.	Ja: Welches Programm bieten Sie? Können Sie uns bitte einige Beispiele nennen?		offen	-
6.	Fühlen Sie sich vorbereitet im Unterricht mit sprachlichen Hemmnissen/ Barrieren umzugehen?	Ja / Nein		Nachfragen persönliche Kapazitäten? 6.1 und vertiefen: wie? Was gemacht? Sollte man noch darauf aufbauen? Weiter mit 7. Wenn nein: welche Fortbildung wünschen Sie? Weiter 7.
	Nein: weiter zu Frage 7			
6.1.	Ja: Sind Sie in dieser Hinsicht besonders geschult?	Ja / Nein		-
7.	Würden Sie Materialien oder ein Schulungs-Angebot annehmen, wenn dieses verfügbar wäre?	Ja / Nein		-
8.	Wären Sie bereit in einem persönlichen Interview weitere Fragen zu beantworten?	Ja / Nein		x
	Nein: Fragebogen ist zu Ende			x
8.1.	Ja: Bitte notieren Sie Ihre E-Mail oder Telefonnummer, damit wir Sie kontaktieren können?			x

8.10. Fragebogen und Anmerkungen für Interview – Auszubildende

NR	FRAGEN (allgemein erarbeitet)	Antwortmöglichkeiten	Kategorie	Kommentare für den Gesprächsleitfaden
1.	In welcher Berufsausbildung befinden Sie sich? (<i>Welchen Beruf erlernen Sie?</i>)		offen	Frage wiederholen
2.	In welchem Ausbildungsjahr sind Sie?	1 / 2 / 3 / 4		wiederholen
3.	Was ist Ihre Muttersprache / Erstsprache?		offen	wiederholen
4.	Wie lange leben Sie schon in Deutschland / Niederlande / Österreich? (kürzer oder länger als 5 Jahre)	0 – 5 Jahre / länger als 5 Jahre		wiederholen
5.	Wie viele Jahre haben Sie die Schule besucht?	0 – 3 Jahre / 4 – 6 Jahre / 6 – 9 Jahre / länger als 9 Jahre		wiederholen
6.	Wo haben Sie die Schule besucht?	Im Herkunftsland / in DE, AT, NL / im Herkunftsland und in DE, AT, NL		wiederholen
7.	Haben Sie eine Schule abgeschlossen?	Ja / Nein		wiederholen
	Nein: Weiter mit Frage 8			
8.	Ja: Im Herkunftsland / in DE, AT, NL			x
Fragen zum BETRIEB				
9.	Verstehen Sie (sprachlich) immer alle Erklärungen und Anweisungen Ihres:r Vorgesetzten?	Immer / manchmal / selten / nie		Vertiefen: Wo genau erfahren sie Schwierigkeiten? Eingehen auf Inhalt 11.1-11.4 durchfragen!
10.	Können Sie Fragen zu Ihren Aufgaben stellen?	Immer / manchmal / selten / nie		
11.	Welche berufsbezogenen Texte müssen Sie lesen?		Hier sollen 11.1. – 11.4 einzeln beantwortet werden, damit klar wird was	

			berufsbezogene Texte sind.	
11.1.	Bedienungsanleitungen	Ja / Nein		
11.2.	Sicherheitsanweisungen	Ja / Nein		
11.3.	Arbeitspläne	Ja / Nein		
11.4.	Sonstiges		Offene	
12.	Müssen Sie Ihren Kolleg:innen Anweisungen geben?	Ja / Nein		Wie geht es Ihnen wenn Sie selber in DE/ NL Anweisungen geben müssen? Durchfragen! (Finden Sie direkt die passenden Worte? In ganzen Sätzen?)
13.	Haben Sie Kontakt mit Kund:innen?	Ja / nein		Wie geht es Ihnen, wenn Sie selber Kund:innenkontakt haben? Durchfragen! (siehe 12 + Welchen Eindruck machen Sie auf Kund:innen?; "vlotter" Kundenkontakt? Unterschiede bei Nationalitäten?)
	Nein: Weiter mit Frage 15			Warum nicht? (keine Kund:innen oder sprachlich zu schwach/ möchten Sie es gerne ändern?)
14.	Ja: Schriftlich oder mündlich?	Schriftlich / Mündlich		Vertiefen! (was finden Sie schwieriger?)
15.	Können Sie Arbeitsschritte in Deutsch / Niederländisch erklären?	Ja / Nein		-
16.	Sprechen Sie in den Pausen mit Ihren Kolleg:innen Deutsch / Niederländisch?	Ja / Nein		Erfragen (worüber sprechen Sie - allgemein oder fachlich? Wo gibt es Probleme?)
17.	Wird in Ihrem Betrieb häufig Dialekt gesprochen?	Ja / Nein		Vertiefen (Worauf hat das Einfluss?)
FRAGEN zur BERUFSSCHULE / SCHULE				
18.	Besuchen Sie regelmäßig die Berufsschule?	Ja / Nein / nauwelijks (NL)		-- Nur in NL durchfragen bis 20

19.	Besuchen Sie alle angebotenen Fächer in der Berufsschule?	Ja / Nein		-
	Ja: Weiter zur Frage 21			-
20.	Nein: Welche Fächer besuchen Sie nicht?		offen	
21.	Verstehen Sie immer die Erklärungen der Lehrkräfte?	Ja / Nein		Unterschied im Verstehen in der Schule und im Betrieb? (Wo liegen Unterschiede? Warum?)
	Ja: Weiter zu Frage 23			
22.	Nein: Weil,	ich muss noch mehr DE, NL lernen / meine Lehrkraft zu schnell spricht / ich fachliche Wörter noch nicht kenne	Mehrfachantwort möglich	Erfragen welche Antwort er/sie gegeben hat?
23.	Wieviel Zeit brauchen Sie ungefähr für Hausaufgaben und Lernen? (pro Woche)	1 – 2 h wöchentlich / 3 – 4 h wöchentlich / mehr als 4 Stunden		Relativ an 22
24.	Übersetzen Sie den Lehrstoff häufig in Ihre Muttersprache, damit Sie ihn besser verstehen?	Ja / Nein		Haben sie kompensierende Strategien? (translate etc.), Zeitaufwand?
25.	Verstehen Sie die Aufgaben bei Tests und Prüfungen?	Ja / Nein		Durchfragen! Noten? Bekommen Sie besondere Hilfsmittel?
	Ja: Weiter zu Frage 27			Welche?
26.	Nein: Nein, weil...	ich muss noch mehr DE, NL lernen / die Aufgaben sind zu kompliziert formuliert (geschrieben) / ich fachliche Wörter noch nicht kenne	Mehrfachantwort möglich	-
27.	Besuchen Sie ein sprachliches Förderangebot (Nachhilfestunden)?	Ja / Nein		Welches? Wann? (in der Schule, Freizeit etc.) Was bringt es? Wie würden sie es gerne haben? (pers. Coach, Gruppen nach regulärem Unterricht, fachlich oder allgemeinsprachlich, sortiert nach Herkunft? Warum?)

28.	Wären Sie bereit in einem persönlichen Interview weitere Fragen zu beantworten?	Ja / Nein		
	Nein: Fragebogen ist zu Ende			
29.	Ja: Bitte notieren Sie Ihre E-Mail oder Telefonnummer, damit wir Sie kontaktieren können?			

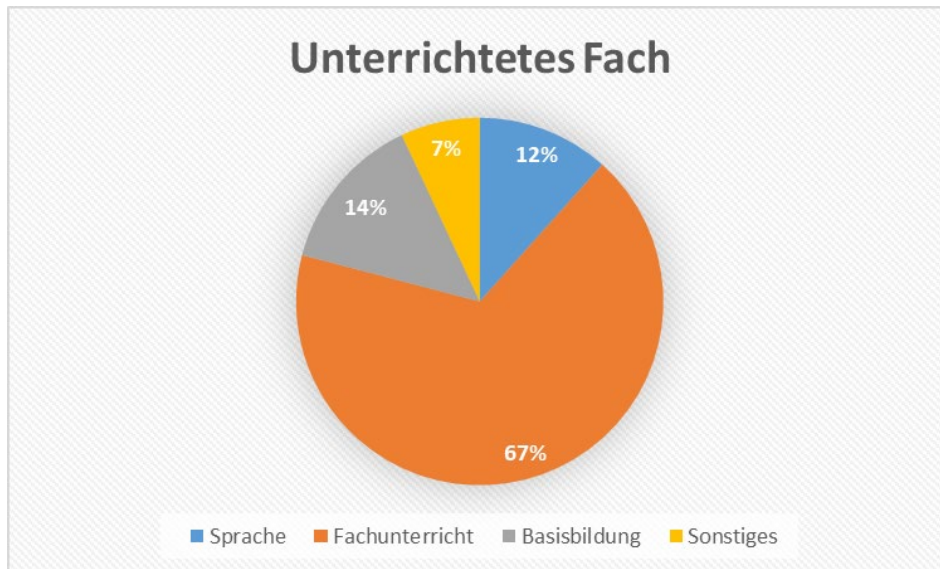
8.11. Fragebogen und Anmerkungen für Interview – Ausbilder:innen - Betriebe

NR	FRAGEN (allgemein erarbeitet)	Antwortmöglichkeiten	Kategorie	Kommentare
1.	In welcher Branche arbeiten Sie?		Offen	Kurze Notiz, haben sie Erfahrung mit sprachschwachen Azubis? Wie viele?
2.	In welchen Berufen bilden Sie aus?		offen	Kurze Notiz (durchfragen: bei welchen Berufen sprachlich schwache Schüler? Hat das einen Grund?)
3.	Haben Sie Auszubildende deren Muttersprache nicht Deutsch / Niederländisch ist?	Ja / Nein		-
4.	Haben Sie Auszubildende die im Allgemeinen „ <i>sprachlich schwach</i> “ sind?	Ja / Nein		Kurz nachfragen und dann zu 4.1
	Nein: Weiter mit Frage 5			
4.1.	Ja: Haben Sprachschwierigkeiten einen Einfluss auf den täglichen Arbeitsablauf?	Ja / Nein		Nachfragen: z.B. Arbeitsplanbesprechung am Morgen, Pausen, Personalabteilung etc.)
5.	Haben Sie Auszubildende die in der berufsspezifischen Fachsprache Schwächen haben?	Ja / Nein		Nachfragen: in welchen Situationen zeigt sich das? Richten auf 5.1 - 5.6 + weitere Situationen, wie zeigt sich das? Wie gehen sie damit um? Hat das Einfluss auf den Einsatzbereich des Azubis? Warum?! Was wäre anders im Berufsalltag, wenn die Sprache besser wäre?

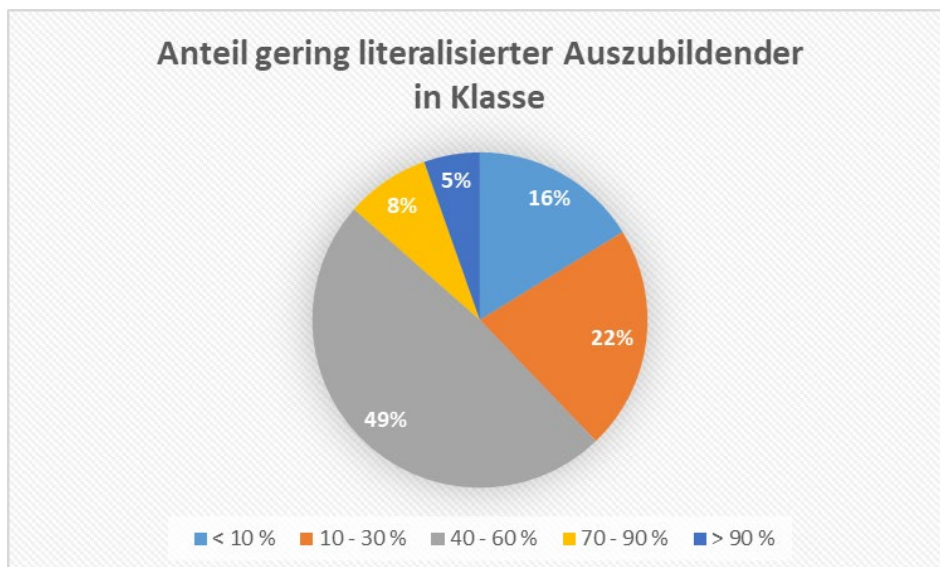
	Nein: weiter mit Frage 6			
	Ja: Bei welchen Punkten haben Sprachschwierigkeiten (berufliche Fachsprache) einen Einfluss auf den täglichen Arbeitsablauf Ihres/Ihrer Auszubildenden?			x
5.1.	Bei fachbezogenen Erklärungen			x
5.2.	Bei praktischen Anweisungen / Anleitungen			x
5.3.	Bei Anweisungen des/der Vorgesetzten			x
5.4.	Bei Sicherheitsanweisungen			x
5.5.	Im Kund:innenkontakt			x
5.6.	In der Zusammenarbeit mit Kolleg:innen			x
6.	Sollte fachsprachliche Förderung im Betrieb oder in der Schule stattfinden?	Betrieb / Schule / Schule und Betrieb		Nachfragen Warum? Könnte der Betrieb irgendetwas anbieten? Ideen!
7.	Würden Sie Ihre Auszubildenden für ein sprachliches Förderangebot von der Arbeit freistellen? (z.B. 2 Stunden in der Woche?)	Ja / Nein		Nachfragen! (wieviel Zeit maximal pro Woche?)
8.	Ist eine gute Sprachbeherrschung wichtig für die Aufstiegs-Chancen in Ihrer Firma?	Ja / Nein		Nachfragen in Ihrer Firma?
9.	Wären Sie bereit in einem persönlichen Interview weitere Fragen zu beantworten?	Ja / Nein		-
	Nein: Fragebogen ist zu Ende			-
9.1.	Ja: Bitte notieren Sie Ihre E-Mail oder Telefonnummer, damit wir Sie kontaktieren können?			-

8.12. Auswertung – Fragebögen - Lehrkräfte – BFI Wien

43 Lehrkräfte/Trainer:innen haben sich an der Umfrage beteiligt. Mehrheitlich handelt es sich dabei um sehr **erfahrene Lehrkräfte** (53% verfügen über mehr als 10 Jahre Erfahrung als Trainer:in), die überwiegend (67%) in der **Fachausbildung** im Bereich Handel (Einzelhandel oder E-Commerce) oder im Bereich Elektrotechnik/Mechatronik tätig sind.



Der weitaus überwiegende Teil der befragten Lehrkräfte (86%) hat **gering literalisierte Auszubildende** in der Klasse, wobei der Anteil dieser schwankt.



In den Interviews wurde angeführt, dass immer wieder auch Auszubildende ohne Migrationshintergrund sprachliche Schwierigkeiten aufweisen. Andererseits wurde in den Interviews auch darauf hingewiesen, dass durch die Erprobung vor dem Eintritt in die Überbetriebliche Lehrausbildung Personen mit zu geringen Deutschkenntnissen nicht aufgenommen werden. Sprachliche Schwierigkeiten zeigen sich v.a. in Wortschatz, sinnerfassendem Lesen, schriftlichem Ausdruck, Grammatik, Orthographie.

Für 86% der Befragten hat geringe Literalisierung der Auszubildenden einen **Einfluss auf den Unterrichtsverlauf**. Dies wird auch durch die geführten Interviews bestätigt. Die Lehrkräfte geben an,

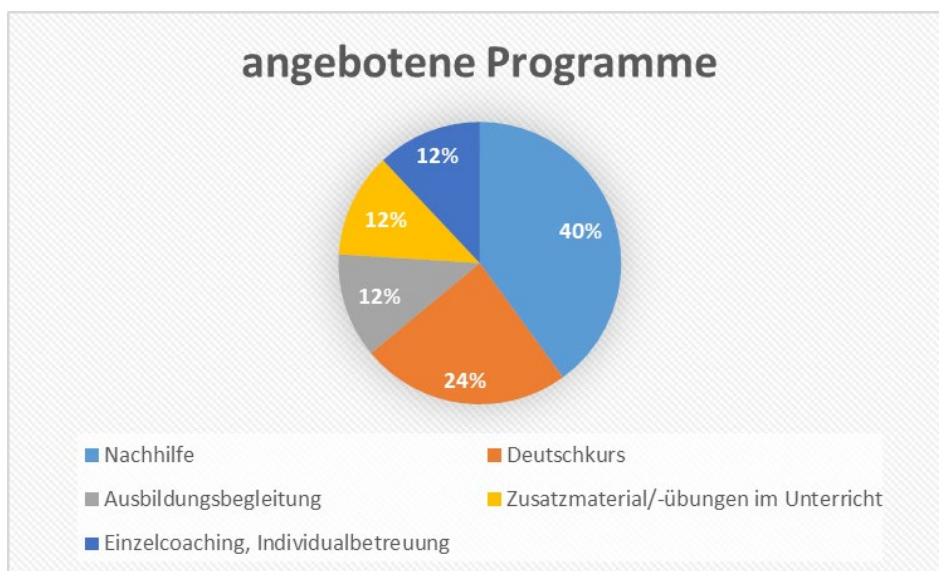
dass sprachliche Defizite von Auszubildenden das inhaltliche Vorankommen der Gruppe verzögert. Durch mangelhafte Allgemein-/Bildungssprache wird der Erwerb von Fachwissen- und –begriffen erschwert (z.B. können fachliche Ausdrücke nicht hergeleitet werden). Die Lehrbücher sind in Bildungssprache abgefasst, was viele der Auszubildenden überfordert.

Die gute **Beherrschung der berufsspezifischen (Fach-)Sprache** wird von 86% der Befragten als wichtig für den Unterricht gesehen. Anzumerken ist, dass alle Lehrkräfte, die im Fachunterricht tätig sind, berufsspezifischer (Fach-)Sprache eine wesentliche Bedeutung beimessen. Die geringe Beherrschung der berufsspezifischen (Fach-)Sprache hat Einfluss auf viele Bereiche im Unterricht:

- Beteiligung am (Fach-)Unterricht – Auszubildende können teilweise dem Unterricht nicht folgen, fragen sehr häufig aber auch nicht nach
- Beantwortung von Fragen der Lehrkräfte und Mitschüler:innen – z.B. Erklärung von fachlichen Begriffen oder Prozessen bereitet Schwierigkeiten
- Qualität von Ausarbeitungen - Auszubildende haben z.B. Schwierigkeiten Präsentationen zu erstellen; Probleme zeigen sich insbesondere im schriftlichen Bereich
- Bearbeitung von Aufgabenstellungen – z.B. Rechercheaufgaben bereiten Schwierigkeiten aufgrund mangelhaftem Textverständnis
- Noten von Schularbeiten und Prüfungen.

Die Interviews haben gezeigt, dass im Bereich Handel die Fach- und Berufssprache relativ gut vermittelt werden kann. Hingegen zeigen sich im technischen Bereich hierbei größere Herausforderungen, die sich u.a. auf die Erfolgsquote bei der Absolvierung der Lehrabschlussprüfung auswirken. Die Beherrschung der Berufssprache ist auch für den Kund:innenkontakt von besonderer Bedeutung. Ebenso spielt das Verstehen des Dialekts eine wichtige Rolle.

60% der Befragten bieten Auszubildenden mit geringeren Sprachkenntnissen ein **spezielles Programm** bzw. **speziellen Unterricht** an. Beispiele dafür sind:



Die geführten Interviews zeigen, dass darüber hinaus im Unterricht von den Fach-Trainer:innen sehr viel auf sprachliche Bedarfe eingegangen wird. Die Lehrkräfte berichten z.B. von differenzierendem Unterricht, sie verwenden zu Beginn der Ausbildung einfache Sprache, unterstützen die Auszubildenden dabei allgemeinsprachliche Defizite aufzuarbeiten, Fachsprache wird sehr anschaulich und eingebettet in praktisches Tun vermittelt, bei Textbeispielen wird das Leseverständnis beachtet.

88% der Lehrkräfte fühlen sich **gut vorbereitet, um im Unterricht mit sprachlichen Hemmnissen umzugehen**. In diesem Bereich besonders geschult sind allerdings nur 30% der Lehrkräfte. Die

Interviews zeigen, dass sich viele Lehrkräfte aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Umgang mit gering literalisierten Auszubildenden sicher fühlen.

68% der Lehrkräfte geben im Fragebogen an, dass sie **Materialien oder Schulungs-Angebote annehmen** würden. Auffallend ist, dass alle Befragten, die keinen Bedarf an derartigen Unterstützungsangeboten sehen, Fachlehrkräfte aus den Bereichen Elektrotechnik/Mechatronik/Maschinenbau sind. Demgegenüber stehen allerdings die Aussagen in den Interviews, von Fachlehrkräften aus diesem Bereich, die sich durchaus Unterstützung in der Förderung von fach-/berufssprachlichen Kompetenzen wünschen. In den Interviews wurden folgende Anregungen von Lehrkräften dazu geäußert:

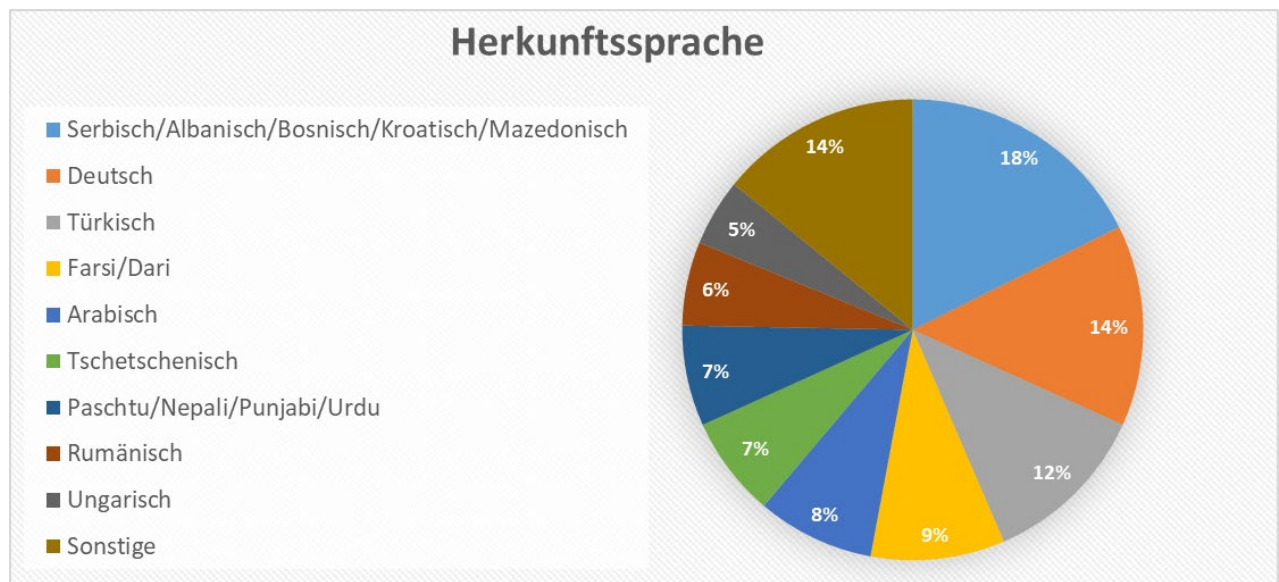
- zusätzliche professionelle Deutschförderung
- Übungen zur Förderung allgemeinsprachlicher Defizite
- Spiele mit verschiedenen fachbezogenen Aufgaben (berufliche Situationen, Fachvokabular)
- Erklärvideos – anschauliche Erklärung der fachlichen Inhalte
- Zweisprachige Erklärungen
- Fachsprachlich fokussierte Wiederholungsangebote

8.13. Auswertung – Fragebögen – Auszubildende – BFI Wien

Details zu den befragten Auszubildenden

85 Auszubildende haben sich an der Umfrage beteiligt. Ca. $\frac{3}{4}$ (74%) davon absolvieren eine Ausbildung im Berufsbereich Handel (E-Commerce Kaufmann/-frau 61%, Einzelhandelskaufmann/-frau 13%), ca. $\frac{1}{4}$ (26%) im Bereich Mechatronik. Etwa die Hälfte (48%) befindet sich im 1. Ausbildungsjahr, 20 % im 2. und 32 % sind im 3. Ausbildungsjahr.

Die Auszubildenden bringen unterschiedlichste Herkunftssprachen mit, leben aber zu 92% bereits länger als 5 Jahre in Österreich.

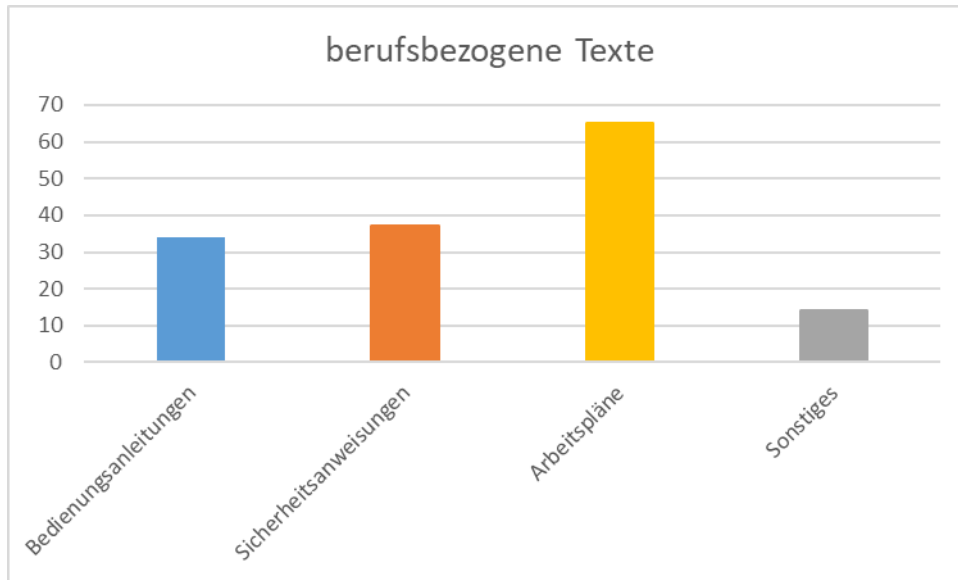


60% der Auszubildenden haben länger als 9 Jahre die Schule besucht, 34% zwischen 6 und 9 Jahren. Alle Auszubildenden waren in Österreich in der Schule. 19% haben nicht die gesamte Schulzeit in Österreich absolviert. 98% bringen einen österreichischen Schulabschluss mit.

Erfahrungen im Betrieb

Ca. 70% der Auszubildenden geben an, dass sie Erklärungen und Anweisungen ihrer Vorgesetzten gut verstehen, Fragen stellen und Arbeitsschritte auf Deutsch erklären können. Etwa 30% haben manchmal dabei Schwierigkeiten. Lediglich eine Person gibt größere Verständnisprobleme und Schwierigkeiten sich auszudrücken an.

Es müssen unterschiedliche berufsbezogene Texte gelesen werden. Unter sonstigen Nennungen wurde insbesondere „Online-Shop“ genannt.



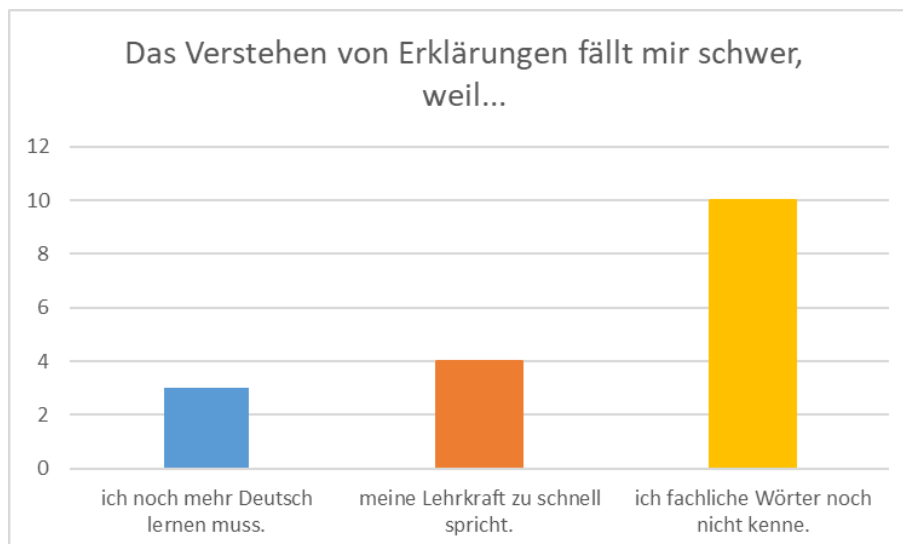
Lediglich 12% der Auszubildenden hat Kund:innenkontakt, wobei dieser im Bereich allgemeiner Einzelhandel mündlich und im Bereich E-Commerce schriftlich erfolgt.

Die Auszubildenden sprechen in den Pausen mit ihren Kolleg:innen überwiegend Deutsch (93% geben an, dies immer zu tun).

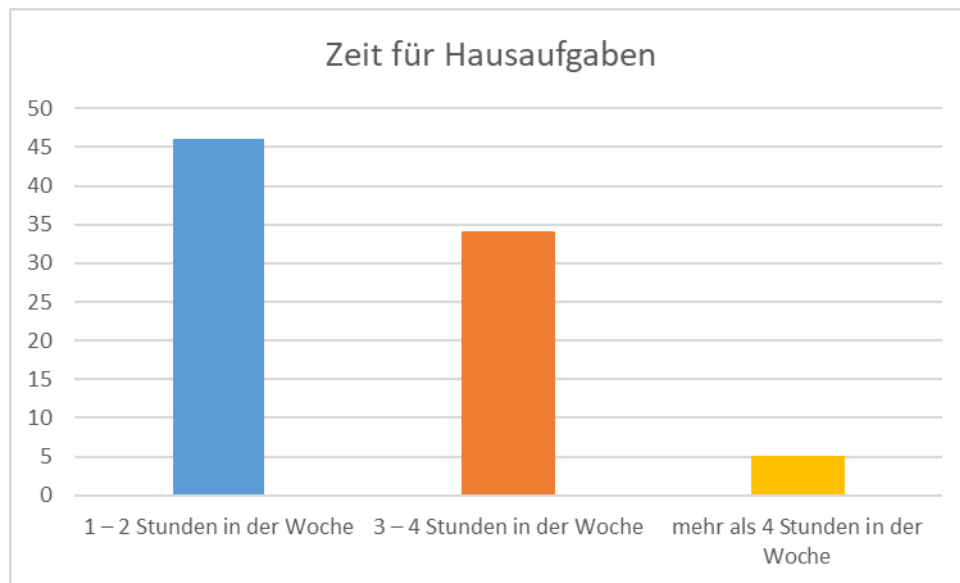
Die Befragten geben an, dass in ca. der Hälfte der Betriebe häufig im Dialekt gesprochen wird.

Erfahrungen in der Berufsschule

Die Erklärungen der Lehrkräfte werden von den Auszubildenden gut verstanden, 84% geben an, sie immer zu verstehen. Wenn Verständnisprobleme auftreten, sehen die Auszubildenden das in ihrem mangelhaften Verständnis für fachliche Ausdrücke begründet. Auch die Aufgaben bei Tests und Prüfungen werden von 93% der Auszubildenden verstanden.



Die meisten Auszubildenden wenden 1-4 Stunden pro Woche für die Erledigung von Hausaufgaben auf.




Nur 18% der Auszubildenden geben an, den Lehrstoff in die Herkunftssprache zu übersetzen, um ihn besser zu verstehen.

Lediglich 8% der Auszubildenden besuchen ein sprachliches Förderangebot.

8.14. Auswertung – Fragebögen – Lehrkräfte – OvM

Fragebogen für Lehrkräfte

 Ihre Antwortfrist ist 19.1.2023. Senden Sie eine Erinnerung an alle Empfänger.

[Erinnern Sie sie](#)

26

Antworten

05:29

Durchschnittliche Zeit für das Ausfüllen

Aktiv

Status

4. Ja: Wie hoch ist der Anteil der gering literalisierten Auszubildenden in Ihren Klassen? (Angabe bitte in ungefährender Prozentzahl) (0 Punkt)

16
Antworten

Neueste Antworten

"80"

"10"

"1"

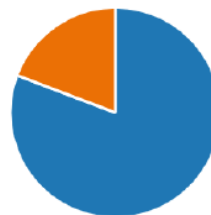
5. Hat dies Einfluss auf den regulären Unterrichtsverlauf? (0 Punkt)

● ja 14
● nein 3



6. Ist eine gute Beherrschung der berufsspezifischen (Fach)Sprache wichtig für Ihren Unterricht? (0 Punkt)

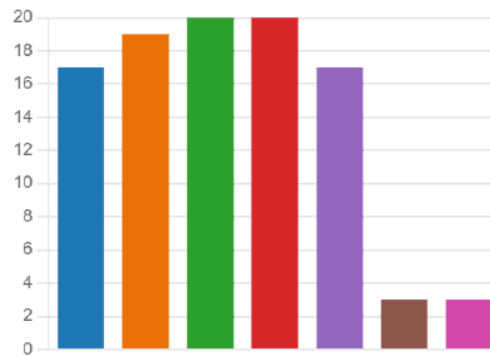
● ja, weiter mit Frage 7 21
● nein, hier ist Ende des Fragenbo... 5



7. Ja: In welchen Bereichen hat eine geringe Beherrschung der berufsspezifischen (Fach)Sprache einen Einfluss?

(0 Punkt)

● Beteiligung am (Fach)Unterricht	17
● Beantwortung von Fragen der L...	19
● Qualität der Ausarbeitungen	20
● Bearbeitung von Aufgabenstellu...	20
● Endnoten von Klassenarbeiten u...	17
● Andere	3
● Sonstiges	3



8. Bieten Sie Auszubildenden mit schwächeren Sprachkenntnissen ein spezielles Programm/einen speziellen Unterricht an?

(0 Punkt)

● ja	13
● nein, weiter mit Frage 10	10



9. Ja: Welches Programm bieten Sie? Können Sie uns bitte einige Beispiele nennen? (0 Punkt)

13
Antworten

Neueste Antworten
"Fachsprache+: fachsprachliche Förderung in Deutsch"

○ Aktualisieren

5 Befragten (38%) antworteten **Fachsprache** für diese Frage.



10. Fühlen Sie sich vorbereitet im Unterricht mit sprachlichen Hemmnissen/ Barrieren umzugehen? (0 Punkt)

● ja	7
● nein, weiter mit Frage 12	15



11. Ja: Sind Sie in dieser Hinsicht zusätzlich geschult? (0 Punkt)

● ja	3
● nein	7



12. Würden Sie zusätzliche Materialien oder Schulungsangebote in Anspruch nehmen, wenn diese verfügbar wären? (0 Punkt)

● ja	19
● nein	3




13. Wären Sie bereit in einem persönlichen Interview weitere Fragen zu beantworten? (0 Punkt)

● ja	9
● nein. Hier ist der Fragenbogen z...	12
● Sonstiges	1



8.15. Auswertung – Fragebögen – Ausbilder:innen Betriebe – OvM

Fragebogen für Ausbilderinnen und Ausbilder

 Ihre Antwortfrist ist 20.1.2023. Senden Sie eine Erinnerung an alle Empfänger.

[Erinnern Sie sie](#)

76
Antworten

04:08
Durchschnittliche Zeit für das Ausfüllen

Aktiv
Status

1. In welcher Branche arbeiten Sie? (0 Punkt)

76
Antworten

Neueste Antworten

"Handwerk ESH"

"Maschinenbau "

"Kfz Handwerk"

4 Befragten (5%) antworteten **SHK** für diese Frage.



2. In welchen Berufen bilden Sie aus? (0 Punkt)

76
Antworten

Neueste Antworten

"Elektroniker "

"Fachinformatiker für Systemintegration; Fachinformatiker für Anwendungs...

"Karosseriebau"

15 Befragten (20%) antworteten **Elektro** für diese Frage.



3. Haben Sie Auszubildende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist? (0 Punkt)



4. Haben Sie Auszubildende, die im Allgemeinen „sprachlich schwach“ sind? (0 Punkt)



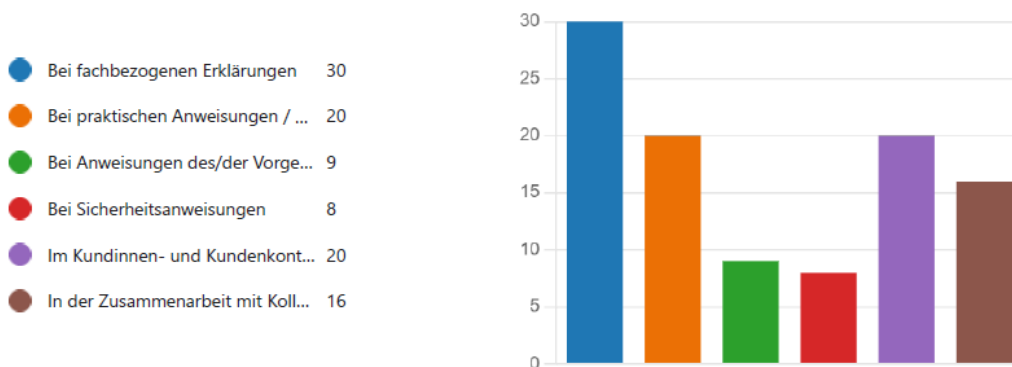
5. Ja: Haben Sprachschwierigkeiten einen Einfluss auf den täglichen Arbeitsablauf? (0 Punkt)



6. Haben Sie Auszubildende, die in der berufsspezifischen Fachsprache Schwächen haben? (0 Punkt)



7. Ja: Bei welchen Punkten haben Sprachschwierigkeiten (berufliche Fachsprache) einen Einfluss auf den täglichen Arbeitsablauf Ihres/Ihrer Auszubildenden? (0 Punkt)



8. Wo sollte fachsprachliche Förderung stattfinden? (0 Punkt)



9. Würden Sie Ihre Auszubildenden für ein sprachliches Förderangebot von der Arbeit im Betrieb freistellen? (z.B. 2-6 Stunden in der Woche?) (0 Punkt)



10. Ist eine gute Sprachbeherrschung Ihrer Auszubildenden wichtig für die Aufstiegschancen in Ihrer Firma? (0 Punkt)

● ja 69
● nein 7



11. Wären Sie bereit in einem persönlichen Interview (telefonisch) weitere Fragen zu beantworten? (0 Punkt)

● ja 20
● nein. Der Fragebogen ist hier zu... 56

